

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 30 (1921)
Heft: 16

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

N° 16
BASEL, 21. April 1921

N° 16
BASEL, 21 avril 1921

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 50 Cts. Geschäftsempfehlungen 40 Cts. per Zeile. Anzeigen ausländischen Ursprungs 75 Cts. Reklamen Fr. 2.— per Pettzeile. Reklamen ausländ. Ursprungs Fr. 2.50. Bei Wiederholung entsprech. Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.—, vierteljährlich Fr. 4.50, monatlich Fr. 1.75. Zuschlag für Postabonnemente in der Schweiz 20 Cts. Für das AUSLAND werden die Frankaturkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Tare von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété
de la Société suisse
des Hôteliers**

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 50 cts. recommandations commerciales 40 cts., annonces provenant de l'étranger 75 cts., réclames fr. 2.— par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 2.50. Rabais proportionnel pour annonces répétées.
ABONNEMENTS: SUISSE: deux mois fr. 15.—, six mois fr. 8.—, trois mois fr. 4.50, un mois fr. 1.75. Abonnements par la poste en Suisse 20 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER on complètera en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Erscheint jed. Donnerstags

Dressigster Jahrgang
Trentième année

Paraît tous les jeudis

Postcheck- & Giro-
Konto No. V, 85.

Redaktion und Expedition: Leonhardsstrasse No. 10, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TÉLÉPHONE
No. 2406.

Rédaction et Administration: Leonhardsstrasse No. 10, Bâle.
Druck der Graphischen Anstalt Otto Walter, A.-G., Ollen.

Compte de chèques
postaux No. V, 85.

Kochkurse der Hotelfachschule des Schweizer Hotelier-Vereins in Cour-Lausanne.

Am 25. Mai 1921 beginnt ein neuer

Kochkurs

für Damen und Herren mit Dauer von 3½
Monaten.

Auskünfte und Unterrichtsplan durch die
Direktion der Hotel-Fachschule
in Cour-Lausanne.

Ordentliche Delegierten- Versammlung

vom 9. Juni 1921 in Zug

(nicht 2. Juni, wie letztes Mal gemeldet. Die
Verschiebung geschieht auf begründetes Ge-
such der Sektion Lausanne.)

Vorläufige Anzeige.

Beginn der Verhandlungen morgens 8 Uhr.

Traktanden:

1. Protokoll der letzten Delegiertenversamm-
lung;
2. Geschäftsbericht des Vereins und seiner
Institutionen pro 1920;
3. Jahresrechnung 1920:
a) des Vereins,
b) der Propagandakasse,
c) des Zentralbureau,
d) des Plazierungsbureau,
(Referent Hr. Stiffler-Velsch);
e) der Fachschule (Ref. Hr. Bullicaz);
4. Budget 1921:
a) des Vereins,
b) der Propagandakasse,
c) des Zentralbureau,
d) des Plazierungsbureau,
(Referent Hr. Stiffler-Velsch);
e) der Fachschule und des Tschumifonds
(Ref. Hr. Bullicaz);
5. Statutenrevision:
a) Art. 47, Fixierung der Taggelder und
Reiseentschädigungen;
b) Art. 23, Beitrags erhöhungen;
c) Art. 3, Ergänzung betr. obligatorische
Verpflichtung der Mitglieder auf Institu-
tionen und Vertragsabschlüsse des
Vereins;
6. Fremdenpolizei und Arbeitsnachweis (Ref.
HH. Emery und Kurer);
7. Gesamtarbeitsvertrag (Ref. HH. Gölten u.
Kurer);
8. Hilfsaktion (Ref. HH. Kluser und Kurer);
9. Preisnormierung (Ref. Hr. Haefeli);
10. Hotelführer, Antrag Clericelli (Ref. HH.
Clericelli und Dietschy);
11. Reisegepäckversicherung (Ref. HH. Egli
und Hofmann);
12. Reorganisation der Fachschule (Ref. HH.
Bullicaz und Gölten);
13. Bericht über den intern. Hotelier-Kongress
in Monaco (Ref. Hr. Bullicaz);
14. Wahlen gemäss Art. 36 der Statuten: Im
Ausritt befinden sich folgende Herren des
Zentralvorstandes: HH. Clericelli (Demis-
sion), Haefeli und Dietschy.
15. Wahl der Kontrollstellen.
16. Bestimmung des Ortes der nächsten De-
legiertenversammlung.

Am Vorlage, den 8. Juni, findet ein Dis-
kussionsabend statt. Ort, genaue Zeit und
Thema desselben werden baldmöglichst be-
kanntgeben. — In Verbindung mit der De-
legiertenversammlung wird des weitern eine
Konferenz von Vertretern der Winterkurorte
stattfinden zur Aussprache über die Anregung
der Genossenschaft zur Förderung des
Hoteltourismus im Berner Oberland betr. Ver-
einheitlichung der Berechnung besonderer Taxen
für Sport, Orchester und Afternoon-Tea.
Nähere Mitteilungen folgen.

NB. Die Vorberatung der Verhandlungsgegen-
stände durch die Sektionen erscheint allüberall
angezeigt.

Des fernern sollen die Sektionen und Einzel-
mitglieder ihr Delegationsrecht im Interesse des
Gesamtvereins voll ausüben. Die einschlägigen
Bestimmungen von Art. 29 der Statuten lauten:
„Die Delegiertenversammlung besteht aus den
Vertretern der Sektionen und der Einzelmitglieder.
Die jeder Sektion zuzehende Vertreterzahl wird
in nachstehender Weise bestimmt:

bis 1000 Gasbetten	1 Delegierter,
1001—2000	2 Delegierte,
2001—3000	3
über 3000	4

Je fünf Einzelmitglieder eines Verkehrsgebietes
besitzen einen stimmberechtigten Delegierten
Zeichenen, der dem Zentralvorstand rechtzeitig vor
Abhaltung der Delegiertenversammlung anzumel-
den ist.“

Vereinsnachrichten

Endlich ...!

Der Beschluss des Nationalrates, mit dem
er den Entscheid der Ständevertreter zur Vor-
lage der obersten Exekutive über die Betei-
ligung des Bundes an einer zu errichtenden Ho-
tellehrerhandels-gesellschaft bestätigte, hat die seit
Wochen über uns lastende Depression be-
friedend ausgelöst! Nicht dass ich mich in mei-
nem Optimismus allzusehr gefäuscht hätte!
Diejenigen, die es vor Jahres-
frist zu einer energischen und
hochgemuten Aeusserung des
Selbsthilfewillens aufzurufen
hiess, — unsere lieben eigenen Leute —
haben das ihrige getan! Trotz aller
Falschmeldungen eines Teils der Presse! Und
ich baue auf diesen Beweis, der auch für an-
dere Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben un-
serer Organisation, welche Opfer erheischen,
das bei allen ersten Dingen nötige Ver-
trauen in uns selbst bekennt. Den An-
deren, deren Hilfe versagte, sei in diesem
Momente trotz allen Unmutes kein Stein nach-
geworfen. Die H. T. G., auch wenn ihr Ak-
tenkapital vorläufig nur auf 3 Millionen fest-
gesetzt ist, bedarf schon zur Konstituierung
und nachher zu ihrer Arbeit der Mitwirkung,
des Wohlwollens oder doch der Vorurteils-
losigkeit der Banken, und zwar der Gross-
banken, der Kantonal- und Mittelbanken, der
kleinern, örtlichen oder regionalen Leih-
kassen und der genossenschaftlichen Institute.
Denn allüberall ist ein Teil der 1½ Mil-
liarden Investition des Volks-
vermögens, welche die schweizerische
Hotellerie darstellt, niedergelegt. Und wo die
direkten Beziehungen fehlen, da mangelt es
nicht an einer Unsumme solcher mit den tau-
senden und hundertten und tausenden von
Lieferanten aus Industrien, Gewerben und
Handel, die zu innerst interessiert sind am
Gedeihen oder Verderben dieses volkwirt-
schaftlichen Faktors, der unmittelbar nach den
Eisenbahnen rangiert. Das hätten die Banken
und hätte auch die Presse wohl etwas besser
erachtet und die Räte etwas rascher und in-
sensiver unterstreichen können. Vielleicht ist
die Hotellerie selber daran mitschuldig. Denn
es bleibt dabei: Wir dürfen die frühere Iso-
liertheit nicht weiterbestehen lassen. „Heraus
aus dem Turm!“ hinein in das aktive und
wegbestimmende Leben der
wirtschaftlichen Vereine und Institutionen zu
Lehr, Bezirk, Stadt, Kanton und Schweiz! Und
ein Jeder, nach seiner Mannesüberzeugung,
hinein in die bürgerlichen politischen Parteien,
deren Interesse wir im Sinne des allgemeinen
Wohles verlangen müssen und auch verlan-
gen dürfen. Es heisst auf Grund einer hoch-
stehenden Durchführung der gewaltigen Auf-
gabe des schweizerischen Hoteltourismus die
gerechtfertigte Beachtung heischen. Dann wird
es auch an der Achtung nicht fehlen und
der suffisanten und überheblichen Manier,
wie sie da und dort unserem Stande gegen-
über beliebt, der ihr gebührende Sloss ver-
setzt werden können.

Ob mit den 3 Millionen etwas zu machen
ist? — Der geschäftsleitende Ausschuss hat
zuhanden des Bundesrates diese ernste Frage
bejaht. Nicht um ein Hotelbankunternehmen
handelt es sich, sondern vorab um eine Treu-
handstelle, die ausserrechtliche und,
wenn es sein muss, gerichtliche Vermittlung

zwischen Kreditor und Debitor. Dann aller-
dings auch um die Verwirklichung der Rechts-
wohlheit in Artikel 19 der Nolverordnung vom
18. Dezember 1920 und um die Flüssigmach-
ung von Subventionen des Bundes, der
Kantone und anderer öffentlicher und privat-
rechtlicher Institutionen. Der Weg ist geöff-
net und nun, — gegen neue Schwierigkeiten,
ja, aber sie werden zu überwinden sein — an
die Arbeit! — A. K.

Zur gefl. Beachtung.

Am 18. dies ging ein Zirkular an alle Sek-
tionen und Gruppen ab, welches die Gesam-
theit unserer Mitglieder interessieren muss.
Wir bitten dieselben, sich bei ihren resp. Sek-
tionspräsidenten und Vorständen darnach zu
erkundigen.

Schweiz. Gewerbeverband.

Am 1. Mai, vorm. halb 10 Uhr, findet in
Olten, Hotel Aarhof, die Delegiertenversamm-
lung, am 11./12. Juni in Chur die Jahresver-
sammlung statt. Haupttraktandum der er-
sten Tagung sind die äusserst wichtigen „Ma-
terialien zum Bundesgesetz be-
treffend den Schutz des Gewer-
betriebes“. Ausser den Delegierten —
der K. M. S. steht das Recht auf 2 zu — haben
alle Mitglieder des Gewerbeverbandes, also
auch unsere Vereinsmitglieder, freien Zutritt,
aber ohne Mitberatungs- und Stimmrecht.

Zum G. A. V.

Die am 11. April in Bern versammelten
Personal-Vertreter beschlossen nachstehende
Zuschrift an die Arbeitgeberverbände:

Bern, den 11. April 1921.

Herrn Schweizer Hotelier-Verein!
Herrn Schweizer Wirte-Verein!

Geehrte Herren!

Die heute in Bern versammelten bevoll-
mächtigten Vertreter der Personalverbände
beehren sich, nach reiflicher Prüfung Ihrer
Vorschläge in den Verbänden, Ihr Schreiben
vom 22. März 1921 wie folgt zu beantworten:

Als wir unsere Vorschläge aufstellten, war
uns bekannt, dass Sie ihrerseits einen Gegen-
entwurf vorbereiten werden. Wir setzten
daran ohne weiteres voraus, dass an den Ver-
tragsverhandlungen die beiderseitigen An-
träge einer Aussprache unterzogen werden
sollen. Wir stehen noch heute auf diesem
Standpunkt, da uns dies die alleinige Ver-
handlungsmethode scheint, welche bei beid-
seitig vorhandenem Friedenswillen auch ein
wirklich zufriedenstellendes Ergebnis zeitigen
kann. Ob dabei der eine oder andere Ent-
wurf als Ausgangspunkt der Diskussion ge-
wählt wird, tut nichts zur Sache; wesentlich
ist, dass beide Parteien aus Anlass der Er-
neuerung eines so wichtigen und weitreichen-
den Vertragswerkes im Rahmen ihrer Ver-
schlüsse ihre Anträge zur Diskussion und Er-
ledigung bringen können. In diesem Sinne sind
wir bereit und wünschen wir, über die vor-
liegenden Vorschläge alsbald in Verhand-
lungen einzutreten.

Nachdem der Vertragsablauf nun vor der
Türe steht und die Verhandlungen darum im
beiderseitigen Interesse möglichst ohne weitem
Zeitverlust durchgeführt werden sollten, glauben
wir, dass es opportun wäre, für die Ein-
leitung und Durchführung der Verhandlungen
die guten Dienste des eidgen. Arbeitsamtes
zu erbitten. Dieses Amt kennt bereits die Ma-
terie, und es hat in der kurzen Zeit seines Be-
stehens schon so viel Beweise seiner hervor-
ragenden und erfolgreichen Vermittlungstä-
tigkeit abgelegt, dass es sicherlich im In-
teresse des sozialen Friedens und der anzu-
strebenden Vereinbarung sein wird, wenn die
Parteien das Amt um seine wertvolle Mitwir-
kung bitten.

Wir gewärtigen gerne Ihre baldgefällige
Rückäusserung und verharren inzwischen
hochachtungsvoll

Namens und im Auftrag der beteiligten
Personalverbände:

sig.: R. Baumann,

Büchi J. Hch.,
E. Portalès,
Ida Lehner.

Darauf erließen wir nach telephonischer
Rücksprache mit den Mitgliedern des ge-
schäftsleitenden Ausschusses gemeinsam mit
dem Schweizer Wirte-Verein folgende An-
wort:

Zürich und Basel, den 14. April 1921.

An das lit. Generalsekretariat der
Union Helvetia, Luzern,
zuhanden der lit. Personalverbände des
Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbes.

Geehrte Herren!

Wir bestätigen Ihnen den Eingang Ihrer
Erklärung vom 11. ds. und gestalten uns, um
für die bevorstehenden Verhandlungen jeder
Unrichtigkeit oder Andersdeutung des bisher
Geschehenen zum vorneherein zu begegnen,
folgende Bemerkungen:

1. Die ordentlichen und Spezial-Organe
unserer Verbände halten Auftrag zur Ausar-
beitung eines Entwurfes für einen
neuen Gesamtarbeitsvertrag,
gleichgültig, ob die Angestelltenverbände
auch ihrerseits einen solchen oder, erst nach
Erscheinen unseres Entwurfes, Gegenvor-
schläge ausarbeiten. Unsere Vorarbeiten
und deren Ergebnis sind und waren zeitlich
und inhaltlich ganz unabhängig davon, was
die Angestelltenverbände ihrerseits tun. Wir
halten deshalb daran fest, dass für die Ver-
handlungen unser Entwurf als Basis der Be-
ratungen gelte und den „Ausgangspunkt der
Diskussion“ zu den einzelnen Abteilungen
und Unterabteilungen des im Entwurf betref-
fenden Fragenkomplexes bilde. Dabei wird sich
dann zeigen, ob die Vertreter der Arbeitgeber
auf Ergänzungen und Abänderungen des In-
halts des Entwurfes eintreten können oder
nicht.

2. Die Verhandlungen sollen stattfinden
zwischen den von Ihnen und uns designierten
Vertrauensmännern. Wir lehnen es ab, dass
das eidgen. Arbeitsamt von Anfang an mit-
wirke. Die mit den Verhältnissen vertrauten
Vertreter der beiden Gruppen sollen sich zu
finden und einigen suchen. Ergibt sich nach
der Auffassung einer oder beider Parteien
später die Angezogenheit einer Anrufung jener
Stelle, mag eine solche dazumal versucht
werden. Nach der Praxis ähnlicher Verhand-
lungen empfehlen wir, dass die Leitung der-
selben abwechselnd durch einen Vertreter der
Arbeitnehmer bzw. Arbeitgeber erfolge. Der
Ernst, mit dem beidseitig an die Aufgabe
herangetreten wird, garantiert wohl einen
parlamentarischen Verlauf der Konferenz.

3. Als Ort der Verhandlungen schlagen
wir Ihnen das zentralst und passendst ge-
legene Olten vor; wir denken, unsere Delega-
tion im Hotel Aarhof einzulogieren.

4. Als Zeit passen vielleicht auch Ihnen die
Tage vom 27. u. 28. April; Beginn Mitt-
woch den 27. April, morgens 9 Uhr. Vorher
können einzelne unserer Unterhändler nicht
abkommen.

Wir bitten Sie um baldgefälligen Bericht
und ziehen inszwischen

Achtungsvoll
Schweizer Hotelier-Verein.
Schweiz. Wirteverein.

Schweizer-Reise von belgischen, holländischen u. skandinavischen Redaktoren.

Die unseren Lesern bereits avisierte
Schweizerreise im Anschluss an den Besuch
der Mustermesse vom 16.—21. April hat laut
Mitteilung der Verkehrszentrale folgende
Route:

Die vorgesehene Route kann die Bergkur-
orte nicht berücksichtigen. Sie wurde so fest-
gestellt, dass unsere Gäste in einigen Tagen
mit den wichtigsten Städten unseres Landes,
den Frühlingstationen und einigen unserer
schönsten Eisenbahnlinien bekannt würden.

21. April: Basel. Abreise: 9.28. — Zü-
rich, Ankunft: 11.15. Lunch und eventuelle

Zwischenmahlzeit. Besuch der Stadt. Zürich, Abreise: 17.50. — Luzern, Ankunft: 19.14. Abendessen und Nachtquartier.

22. April Luzern: Frühstück und Besuch der Stadt. Luzern Abreise: 13.05. Lunch vor der Abreise oder im Wagon-Restaurant; letztern Falls kommt er auf die Rechnung der Verkehrszentrale. — Lugano, Ankunft: 17.35. Abendessen und Nachtquartier.

23. April Lugano: Frühstück. Besuch des San Salvatore und Lunch. Lugano, Abreise: 15.18. — Bellinzona, Ankunft: 15.54. Abreise: 17.10. — Locarno, Ankunft: 17.45. Besuch der Madonna del Sasso. Abendessen und Nachtquartier.

24. April Locarno: Frühstück und Autofahrt nach Santa Maria Maggiore und Domodossola. Abreise von Domodossola: 11.35. Lunch im Wagon-Restaurant. — Brieg, Ankunft: 13.35. Abreise: 14.15. — Thun, Ankunft: 16.32. Abendessen und Nachtquartier.

25. April Thun: Frühstück. Fahrt nach Interlaken. — Thun, Abreise: 10.30. — Ankniff in Interlaken: 11.56. Lunch. — Interlaken, Abreise: 17.12. — Spiez, Ankniff: 18.14. Abendessen und Nachtquartier.

26. April Spiez: Frühstück. Abreise: 7.45. — Montreux, Ankniff: 11.53. Lunch. Montreux, Abreise: 17.34. — Genf, Ankniff: 20.13. Abendessen und Nachtquartier.

27. April Genf: Frühstück, Besuch der Stadt und Lunch. Genf, Abreise: 17.00. — Lausanne Ankniff: 18.05. Abendessen und Nachtquartier.

28. April Lausanne: Frühstück, Besuch der Stadt und Lunch. — Lausanne, Abreise: 14.50. Bern, Ankniff: 17.00. — Abendessen und Nachtquartier.

29. April Bern: Frühstück. Besuch der Stadt. Empfang im Bundespalast und Lunch. Bern, Abreise: 17.30. — Basel, Ankniff: 19.47.

Die Vertreter nachstehend genannter Blätter sind avisiert: „Allgemeines Handelsblatt“ Amsterdamm; „Nieuwe Courant“ Im Haag; „Nieuwe Rotterdammer Courant“ Rotterdam; „Meuse-Liège“, Liège; „Nepune“ Antwerpen. „Le Soir“ Brüssel; „Goleborge Handels-ods Sjöfarfslidning“ in Göteborg; „Svensk Handelslidning“ in Stockholm; ev. „Svenska Dagbladet“ in Stockholm und „Berlingske Tidende“ in Kopenhagen.

Die Verkehrszentrale fügt in einen Zirkular bei:

„Die Redaktoren werden von einem Vertreter der Verkehrszentrale begleitet sein.

Die Verkehrsvereine und die Hoteliers werden ersucht, das Nötige zu veranstalten, zwecks Uebernehmen der Touristen und ihrer Mahlzeiten. Je nach den Umständen kann eine Zwischenmahlzeit (afternoon-tea) vorgesehen werden.

Zum Schluss möchten wir Sie noch einmal daran erinnern, dass die Reise, sowie der Empfang, welcher unsern Gästen zu teil wird, einen einfachen Charakter behalten muss, damit diese nicht zu arg mitgenommen werden.“

Der Auslandschweizertag vom 18. April anlässlich der Mustermesse in Basel

war ausserordentlich gut besucht: statt der erwarteten max. 80 über 200 Teilnehmer, darunter über 75 Prozent, die der Referate und der Beratung wegen zum Messebesuch aus dem Ausland heimgekommen waren. Schade, dass nicht mehr Vertreter des Hotelgewerbes sich beteiligten, zumal in diesem Berufe die Auswärtslehre, das Verständnis für die mit uns wirtschaftlich verkehrenden Völker und Länder und dabei die Wahrung der guten Schweizerart eine so grosse Rolle spielen. In die Details der interessanten Verhandlungen können wir hier nicht eingehen. Doch verweisen wir auf das Mai- und Juni-Heft des „Schweizer Echo“ (Echo Suisse), illustrierte Monatsschrift der Schweizer im Ausland, Verlag Bahnhofplatz 2, Zürich. Dieses Organ hat sich an der Versammlung ebenfalls präsentiert und gute Aufnahme gefunden. Wir selbst meldeten uns bei den lieben Landsleuten aus der Fremde mit der letzten Nummer unseres Blattes und dem Hotelführer 1921.

Spielbankinitiative.

In seiner Sitzung vom 12. April hat der Ständerat die Erwerbung des Abstimmungsresultates über die Spielbankinitiative ausgesprochen. Die Kursaalspiele werden demnach in zirka 4 Jahren aus dem Gesellschaftsleben unserer Fremdenzentren zu verschwinden haben. An Klarheit hat das Abstimmungsresultat durch die Debatte in den Räten nicht gewonnen, obschon man glücklich herausbrachte, es hätten 11 ganze und 2/2 Stände dem Revisionsvorschlag der Initianten „unzweifelhaft“ zugestimmt

Es ist wohl heute nicht der Moment zu Kritiken, Nörgeln und langen Kommentaren. Dass aber breite Volkskreise von dem wenig demokratischen Vorgehen der Räte in dieser Erwährungsangelegenheit nicht ent-

zückt sind, steht ohne allen Zweifel fest. Ganz ausgeschlossen ist es daher nicht, dass dem Volke in anderer Form doch noch einmal Gelegenheit geboten wird, sich zu der Frage der Kursaalspiele in durchaus eindeutiger Art und Weise auszusprechen. li

Die Tasche zu!

Den Schweizer Hoteliers kommt in diesen Tagen eine Einladung auf den Schreibtisch geflogen, sich mit einem Inseratenauftrag am Guide du Touriste Français en Suisse (Verlag 14 Rue Taibout, Paris) zu beteiligen.

Ganz abgesehen von den nicht gerade niedrigen Inseratspreisen scheint uns dieser Führer keinen hohen Wert als Werbemittel für die Schweizer Hotelier zu besitzen. Unsere Vereinsmitglieder können sich der Beteiligung füglich aber auch schon aus dem Grunde entschlagen, als unser Hotelführer in französischer Sprache herausgegeben und durch die Verletzungen der S. B. B. der Schweiz. Verkehrszentrale sowie durch eine Grosszahl anderer Reiseagenturen dem Fremdenpublikum in Frankreich zur Verfügung gestellt wird. Es ist danach kein Bedürfnis nach neuen Reklame- und Werbemitteln vorhanden. Also — nicht darauf eintreten. li

NB. Aus dem Prospekt des „Guide du Touriste Français en Suisse“ hätte man entnehmen können, als stünde derselbe in direkten geschäftlichen Beziehungen mit American Express Co., Cook and Son, etc. Wir erkundigten uns hierüber und erfahren, dass das nicht der Fall ist. Die gemachten Erhebungen würden einen schärferen Ausdruck durchaus rechtfertigen! Also mit Entschiedenheit: Hände weg! Und sich weder durch Zungenfertigkeit läuschen, noch durch Aengstlichkeit irreführen und zu unnötigen Ausgaben missbrauchen lassen! Konzentrieren wir uns doch von allen Seiten her, eindringlichst und vertrauensvoll, auf unsere eigenen zentralen und kollektiven Propagandamittel, die jetzt in alle Welt hinausgehen, und halten wir uns an die durch ihre tüchtige Organisation und jahrelange Arbeit bewährten Institute und Blätter! Wie lange man das wohl noch sagen und einhämmern muss?! A. K.

Schweizer Mustermesse.

Programmgemäss ging am Samstag vormittag in Anwesenheit einer starken Vertreterzahl der schweizer- und ausländischen Presse die Eröffnung der Mustermesse durch Herrn Regierungsrat Dr. A. M. C. vor sich. In seiner Eröffnungsansprache verweis Dr. Ammer auf die gegenwärtige Wirtschaftskrise, deren Einfluss sich auch die Mustermesse nicht ganz zu entziehen vermog. Wenn trotzdem die Zahl der Teilnehmer nur um ein Geringes zurückginge und immer noch 1100 Aussteller ungenutzt, so darf das als Beweis für die Existenzberechtigung und Lebensfähigkeit der Messe angesehen werden. Dem Rückgang der Teilnehmer steht andererseits eine Vermehrung der Gruppen auf 20 gegenüber durch Schaffung einer neuen Abteilung: Reklame und Propaganda, auf die in diesem Blatte schon wiederholt aufmerksam gemacht wurde und die namentlich auch die Besucher aus Hotelierkreisen ganz besonders interessiert dürfte. — Der Schatzmeister der Genossenschaft der Schweizer Mustermesse hat die nationale Veranstaltung im Laufe des letzten Jahres eine organisatorisch wichtige Entwicklung erfahren. Die Genossenschaft beruht auf gemischt wirtschaftlicher Basis. Es gehören ihr an verschiedene Kantone, wirtschaftliche Verbände, Handels- und Industriefirmen, Gewerbetreibende, Banken usw. Der Kanton Baselstadt ist beteiligt mit einem Barbeitrag von 100,000 Franken; ausserdem wurden ihm für Apporits des Investors für 120,000 Franken Genossenschaftsantheile ausgestellt. Von den übrigen 475 Interessenten wurden für 543,000 Fr. Genossenschaftsantheile gezeichnet, so dass das Genossenschaftskapital heute bereits eine Höhe von Fr. 763,000 erreicht hat. Der Bundesrat hat der Genossenschaft aus dem Liquidationsüberschuss der S. S. S. einen Betrag von 300,000 Fr. überwiesen, der als besonderer Fonds angelegt ist. Mit diesem Fonds verfügt die Genossenschaft heute bereits über ein eigenes Kapital von über 1 Million Fr.

Die Vertreter der Presse begrüsst sodann in gehaltvoller Rede der Direktor der Mustermesse, Herr Dr. Meile. Er verdankte ihr ihre bisherige wertvolle Unterstützung und richtete einen warmen Appell an ihre Mitarbeit auch für die Zukunft. An dieses Begrüssungswort schloss sich unter Führung Dr. Meile's ein Rundgang durch die Messehallen, deren Stände mit ganz wenig Ausnahmen bereits fertig gestellt waren. Ein kleiner Imbiss im Messe-restaurant vereinigte die Pressevertreter zu einer ersten kurzen Aussprache über die gewonnenen Eindrücke. Nachter Fortsetzung des Rundganges und Rendez-vous im festlich dekorierten oberen Saal des Stadtkasinos, wo den Zuhörern ein flottes, gut arrangiertes Bankett geboten wurde, gewürzt durch gediegene Ansprachen der Messeleitung, sowie Vertretern der deutsch- und welschschweizerischen, der tessinischen und ausländischen Presse. Dem Bankett folgte die Besichtigung der Rheinhafenanlage in Klein-Hüningen, wo der Bau eines Schutz- und Weidewassers für Rheingrösche mit Verladequai in Ausführung begriffen steht.

Auf Einzelheiten der Mustermesse einzutreten, ist nach diesem ersten Rundgang nicht gut möglich, eine einlässlichere Berichterstattung über wichtigere, das Gastgewerbe besonders interessierende Abteilungen müssen wir daher auf eine der kommenden Nummern verschieben. Eines darf aber heute schon gesagt werden: Der erste Eindruck war allenfalls ein überaus günstiger, er zeugt von einer gediegenen Organisation und steilen Entwicklung der Mustermesse, die nachgerade zu einem der ersten Träger unseres gesamten Wirtschaftslebens geworden ist. li

Kollektiv-Ausstellungen.

Die Schweizer Mustermesse 1921 weist eine wertvolle Bereicherung durch zahlreiche Kollektiv-Ausstellungen grosser wirtschaftlicher Organisationen auf. So stellen u. a. gemeinsam aus der Schweiz, Seidenfabrikanten-Verband, der Verband schweiz. Papier- und Papierschiff-Fabrikanten, der Verband schweiz. Illustratoren der Spielwarenbranche, die Vereinigung schweiz. Illustratoren, die schweiz. Mineralwasserfabrikanten, die Genossenschaft der Töpfermeister, der Verband Basler Fabrikanten, der Verband Basler Spediteure und eine Reihe gewerblicher Verbände Basels.

Mit der Veranstaltung einer Kollektivausstellung an der Mustermesse haben die Berufsorganisationen sich ein neues Betätigungsfeld erschlossen, indem sie damit die gemeinsame Absatzförderung anhand nahmen. Sie dürfen dabei umso mehr auf Erfolg zählen, als eine Kollektivausstellung einer geschlossenen Fachgruppe das beste Bild der Leistungsfähigkeit einer Branche vermittelte und so bei den Interessenten auch den besten Eindruck hinterlassen muss. Die Schweizer Mustermesse hat durch die vermehrten Kollektivausstellungen qualitativ bedeutend gewonnen.

Aus einem „offenen Brief“!

Fräulein S. Müller, die nach 25jähriger Tätigkeit im Zentralbüro der Union Helvetia, angekehrt von deren „Leitung“, zur Opposition übergang und dort das Platzierungswesen besorgte, antwortet auf Ihren jüngsten Angriff im Nr. 12 der „Union Helvetia“ mit einem offenen Brief an die Helvetianer und Helvetianerinnen, dem wir folgende markante Stellen entnehmen:

„In Nr. 12 der „Union Helvetia“, Ausgabe vom 24. März 1921, hat Herr Baumann in einer Art und Weise von mir gesprochen, wie man es sonst nur von gemeinen Verbrüchern tut.“

Viele von Euch kennen mich persönlich, andere dem Namen nach. Ich bin jene „Müller“, die 23 Jahre lang Angestellte bei der Union Helvetia war, die vielen, vielen von Euch Stellen vermittelte, in mühevoller Arbeit, die nur die einzuschätzen wissen, welche schon in ähnlichen Betrieben tätig waren. Ich half den Platzierungsdienst fördern von jährlich zirka 270 Engagements bis 2034. Ich bin jene „Müller“, die sich jahrzehntelang mit bescheidenem Lohn begnügte, freiwillig ungezählte, unbezahlte Ueberstunden machte und in ideater Begeisterung selbstlos mithalf an der Hebung und Förderung eines sozialen Werkes, an dessen Spitze als leuchtendes Beispiel edelster, rühmlicher und unegenüßlicher Tätigkeit Herr Bieders sp. stand. Ich bin jene „Müller“, die mit Herrn Bieders väterlicher Sparsinn für den Verein mitsparte, half, bis das Vermögen der Union Helvetia von Franken 97,527.70 im Jahre 1898 bis zu über einer Million anwuchs. Ich bin jene „Müller“, die es stets freudig begrüsst, wenn für unsere liebe Union Helvetia ein Fortschritt errungen wurde, sei es in sozialer oder beruflicher Hinsicht. Ich erinnere an die Lahnlegung der seinerzeit florierenden Privatplatzierungsbüreaux, die den Angestellten schweres Geld aus der Tasche nahmen, an die Hebung des Reichs durch Gründung der „Hotelgesellschaft“, „Hotelindustrie“ und „Kochschule“ etc. Ich bin jene „Müller“, die mitberaten durfte, als man zum Bau eines eigenen Vereinshauses sich rüstete, die Schaffung einer Fach- und Kochschule plante. Und als im Jahre 1911 unser stolzes Heim unter Dach stand, unsere Fach- und Kochschule schon anfänglich glänzend florirte, waren meine Freude und mein Stolz gross, dass es unsere liebe Union Helvetia so weit gebracht hatte. Jetzt endlich war den vorwärtsstrebenden Angestellten Gelegenheit gegeben, das nachholende was ihnen in der Jugend an Bildung zu erlangen, an dem einen oder anderen Grunde vielleicht versagt war. Es war ein heftiger, pädagogisch weiblickender Gedanke, den Hotelangestelltenstand durch Gründung einer Fachschule zu heben und ihm dadurch ein solides Fundament zu verschaffen. Ich bin jene „Müller“, die dabei war, als beim Jubiläumfest der festliche Dampfer, befrachtet mit begeisterten Mitgliedern der U. H., inführte zu den patriotischen Säften der Urschweiz, von Brunnen und Gersau die Angestellten nachgen, als uns Schiff vor dem Aarstein defilierter, von wo aus Vater Deschwanden im patriotischen Jahre 1886 den Grundstein zur Union Helvetia legte. Und als beim festlichen Klang der Stadtmusik das Lied: „Rufst du mein Vaterland“ intoniert wurde, da sah ich manch feuchtes Auge, und mancher Helvetianer hat es sich gelobt, Helvetianer, echter Helvetianer zu sein. Ja, man muss es gehört und gesehen haben, um so recht zu begreifen, dass es eine Opposition gegeben musste, jetzt, wo man unsere liebe Union Helvetia zu gründen, nichts als echte, echte Mitglieder der Union Helvetia es nie und nimmer dulden können, dass man ihr ein fremdes Reis aufpropfe. Ich bin jene „Müller“, die mit freudiger Spannung nach Ollen sah, als dort im Mai 1916 die erste Tagung stattfand zur Vorbereitung für den Gesamtarbeitsvertrag. Es war Herrn Bieders letzte soziale Tat für seine Union Helvetia. Am 1. Juni darauf starb er. Endlich bin ich jene „Müller“, der man es gestallte, unter Herrn Sirels kühner Leitung den Wagen der Union Helvetia von dem zweier Monate weiter zu ziehen, als durch Herrn Bieders selb. rasch erfolgtes Hinleben unsere Union Helvetia führerlos geworden war.

Es widert mich an, Euch, liebe Helvetianer und Helvetianerinnen, dies alles sagen zu müssen, aber Herr Baumann zwingt mich dazu.

Aus den oben genannten Gründen bin ich auch die „Müller“ geworden, die den Müd hatte, in schicksalsschweren Stunden unserer lieben Union Helvetia aufzustehen, als uns zuzufallen: Halt! Ums Himmelswillen nicht weiter! Es geht direkt dem Abgrunde zu!

Es ist ein Zerstörer am Werk!

Denn, sagt, ist es nicht Zerstörerarbeit, wenn wir in einem halben Jahre ein Defizit von Fr. 36,966.02 haben, trotz erhöhten Monatsbeiträgen, nachdem wir früher einen jährlichen Vermögenszuwachs von zirka Fr. 30,000 verzeichneten?

Es ist ein Zerstörer am Werk!

Denn, sagt, ist es nicht Zerstörerarbeit, wenn man beständig durch Verfehlung der Pflichten, den Ruf unserer lieben Union Helvetia zu untergraben, ein friedliches Verhältnis zwischen Prinzipal und Angestellten zu verunmöglichen? Ist es nicht die Folge davon, dass man von der Seite der Arbeitgeber immer und immer wieder zu hören bekommt, Helvetianer wollen wir keine mehr, nicht weil sie Helvetianer sind, aber weil sie jetzt verhezt sind? Solcher Bescheld tut weh, wenn man so lange gehalten hat, einen Verein grosszuziehen.

Hat da nicht Zerstörerarbeit eingesetzt, wo ein solid gebautes Haus plötzlich in seinen Fundamenten kracht? Man schreibt von 576 Ausstufen im Jahre 1920. Ich habe mir die Mühe genommen, die Sache genauer zu studieren. Fraßf einmal nach, wie arross unsere Zeitungsvand in der Schweiz jetzt ist im Verhältnis zu einem Jahre früher und recht zu dieser Differenz noch die Zahl der mich jahresfrist neu emgetretenen Mitglieder, die auch im jetzigen Zeitungsvand unbegriffen sind. Dann habt ihr ein Bild von der grossen Schar Helvetianer, die unsern Verein immer jahresfrist verloren gegangen sind, sei es durch Ausschluss, freiwilligen Austritt, oder Gleichgültigkeit und Entfremdung, weil sich einem Helvetianer angehören wollen und sich daher auch nicht um ihn um bekümmern. Freilich sind etwelche Mitglieder ins Ausland verreis, aber ich glaube nicht weit fehlzuschlagen, wenn ich sage, es sind uns seit Ende August 1920 bis Ende Februar 1921, also in einem halben Jahre, an die neunhundert Mitglieder verloren gegangen. Merkt ihr jetzt, warum keine richtigen Publikationen mehr erfolgen? Merkt ihr aber auch, was sich aus allem dem ergiebt, wie die Union Helvetia, wie sie jetzt ist, zerstört werden? Sie soll nun ebenhandig gleichen, in dem es und aussieht. Warum? Vielleicht deswegen, weil diejenigen, die neu eintreten, noch wenig Interesse für den Verein haben, weil sie nicht recht in alles hineinsehen, während die alten Mitglieder jetzt Sperberaugen haben zum Schutze unserer lieben Union Helvetia. Vielleicht deswegen, weil die neuen Mitglieder der Union Helvetia ihren Führer ja nicht mehr kennen und ihm verfehlend nachsehen, wenn es soll führen, wohin er will. Oder vielleicht deswegen, weil die alten Mitglieder Anrecht auf grossere Krankenunterstützung haben und es nicht bequem ist, das Geld jetzt auf diese Seite zu werfen, man braucht es anderswo.

Ist das nicht Zerstörerarbeit, wenn man will, dass unser Platzierungsbüreau zugrunde gehe. Herr Baumann hat es mir mehr als einmal angedeutet, es sei ihm gleich, wenn das Platzierungsbüreau nicht mehr arbeite, nur mir ja nicht die Verantwortung, wenn es soll den Placements rückwärts gebe. Er habe andere Ziele. Freilich kann man nicht erwarten, dass die Hoteliers die Union Helvetia beauftragen, ihnen Personal zu vermitteln, wenn es von deren Verbandsleitung (Herr Baumann nennt sich so) beständig verhezt wird.

Darum in erster Linie bin ich die Leiterin des Platzierungsbüreau der Opposition geworden, damit der Union Helvetia, für die ich eben trotz Herrn Baumanns Verbot immer noch ein warmes Herz habe, wieder in normal-Auftrieb zukommen, und ich hoffe nur, dass es mir möglich werde, recht viel für die Union Helvetia zu tun.

Ist das nicht Zerstörerarbeit, oder wie nennt man es, wenn unsere Fachschule, die schöne Erfolge zeitigte, bei Jahresbeginn die grösste Mihe hatte, nur so viel Kursteilnehmer zusammenzubringen, sowohl im Kochkurs als im Faktkurs, dass die Schule nicht geschlossen werden musste. Freilich, wer wer will bald noch zu Union Helvetia kommen, von der man jetzt so viel Ungünstiges hört. Wohlverstanden, man schiebt die Schuld nicht der Union Helvetia in die Schuhe, man bedauert es allgemein! Ist hier vielleicht das gleiche der Fall, wie beim Platzierungsbüreau, dass es Herrn Baumann recht ist, wenn die Fachschule zugrunde geht? Ist er vielleicht am liebsten der Führer einer ungeliebten Schar, die ihm in seinem politischen Strebertum folgt, wohin er will? Ich und viele andere haben sich schon oft die Frage gestellt: Wo soll es enden? Wenn jemand nur eine befriedigende glaubwürdige Antwort geben kann, will ich die erste sein, die sie dankbar entgegennimmt!

Ist es nicht Zerstörerarbeit, wenn man sich selbst mit dem Gedanken befasst, unser schönes Heim zu veräussern, denn man will den Zentralsitz der Union Helvetia nach auswärts verlegen. Warum?

Mit einem Wort, welche Zerstörerwut! Erschreckende Abnahme des Vermögens, unheimlich grosser Verlust von Mitgliedern, Ruin des Platzierungsbüreau und der Fachschule, Untergraben des Reichs unseres Vereins, Aussichts auf Veräusserung unseres Vereinshauses, und auch das bedeutet etwas — Hinauseilen und Entlassen aller Angestellten.

Wie sehr Herr Baumann seinen Einfluss geltend zu machen vermag, beweist mir auch der Umstand, dass Herr Scheuch, angeblicher Präsident der Generaldirektion der Union Helvetia, es fertig bringt, seine Interessen als Sekretär bei den Christlich-sozialen unter die Fahne eines Mannes zu stellen, der zuerst Freisinger, dann Grillianer ist und jetzt wieder (wahrscheinlich nur vorübergehend) sein Heil bei den Christlichsozialen sucht und einen konservativen Advokaten hat.

Meine ganze Tätigkeit bei der Union Helvetia, auch die jetzige, wurzelt in der christlichsozialen Idee, aber gerade deswegen gehe ich mit Herrn Baumann nicht einig.

Herr Baumann redet in dem Rapport über mich auch von „schimern und salben“. Was meint er wohl damit? Will er vielleicht andeuten, er selbst könnte sich nicht dazu hergeben, aus Liebe zu einer Sache, die einem sehr am Herzen liegt, etwas zu tun, ohne geschmier und gesalb zu werden?

Herr Baumann ging noch weiter, er entliess einen treuen Helvetianer, der 18 Jahre im Dienste der Union Helvetia stand, ohne den Beweis erbringen zu können, dass er das getan hat, dessen man ihn ungerichtlichweise beschuldigt. Er droht mit weitem Personalveränderungen.

Ich bin am Schlusse. Noch eines! Herrn Baumann hat es stets gefällig, meine fortschrittliche Gesinnung zu leugnen. Freilich, auf der Basis eines gewaltthätigen Fortschrittes stehe ich nicht. Aber ich habe immer dem Fortschritt getreulich, wo die Aussicht bestand, irgend eine soziale Besserstellung für die Angestellten zu erringen. Ich sage auch, es gehört den Angestellten ein ganzer wöchentlicher Freilag, wo immer es möglich ist, dies durchzuführen. Er ist dieses auch der Wille der Führer der Opposition. Herr Baumann wus aber schon im Herbst 1920, dass der Basiser Arbeitsvertrag nicht durchgeführt werden kann und beiseite neue Vorschläge zu Verhandlungen notwendig wurden. Wir Bureauangestellte wissen die Sonntagfrage auch zu schätzen. Und es ist erfreulich, wie weil die Hotelier schon entgegengekommen ist, aber zu viel verlangen darf man nicht und die Grosszahl der reichthekenden, friedlich gesinnten Helvetianer auf es auch nicht. Ich hoffe und vertraue darauf, dass der langersehnte Friede bald wieder eintreten in der Union Helvetia, sowie auch zwischen Prinzipalschaft und Angestellten.

DS. Soeben, nach bereits erfolgter Drucklegung dieses Briefes vernahm ich, dass auch Herr Fuggmann, dem allgemein beliebten, tüchtigen Bureauchef die Stelle gekündigt wurde. Ein neuer Auftrag-Bewerber, dass Herr Baumann wegen alles ist, was dem Frieden dinst. Die Kündigungen werden ihr Ende wohl noch nicht erreicht haben.

Ein Kommentar zu diesen Auslassungen ist wohl überflüssig. Wer die Tätigkeit des Herrn Baumann als Leiter der H. H. zu verfolgen Gelegenheit hatte, ist ersäunt, dass im Zentralbureau zu Luzern der „grosse Krach“ nicht schon vor langem ausgebrochen.

Saison-Eröffnungen

Luzern: Grand Hotel Europe, 7. April.

Sektionen

Hotelier-Verein vom Glarnerland und Wallensee. Hauptversammlung, Freitag, den 6. Mai 1921, im Hotel Schwanderhof, Schwanden. Traktanden: 1. Appell; 2. Protokoll; 3. Jahresbericht; 4. Jahresrechnung; 5. G. A. V., neuer Entwurf; 6. Preisverleihungen; 7. Hotelführer der Sektion; 8. Propaganda und Fremdenblät; 9. Bier-Sanierungsvertrag; 10. Herbst-Hauptversammlung; 11. Einzug der Jahres- und Propagandabeiträge; 12. Verschiedenes. — Teilnahme obligatorisch oder Fr. 10.— Bess. Vollzähliges Erscheinen erwartet.
Der Vorstand.

Basler Hotel-Verein. Die Vorbereitungen mit der Grossratskommission betreffend Revision des Baslerstädtischen Wirtschaftsgesetzes wurden vorletzte und letzte Woche fortgesetzt. Die Wünsche und Bitten der Hoteliers und Wirte betreffend Schaffung einer ständigen Wirtschaftskommission, Einführung des Befähigungsnachweises für Patentbewerber, Heranziehung des gesamten Kleinverkaufs von Alkohol zur Patentabgabe, Berechnung der Patentgebüh-

ren nach dem Umsatz der Wirtschaften, Ausdehnung der Bedürfnisklausel auch auf die Kleinverkaufsstellen, fanden bei den Schöhrdeverletern erfreulicherweise loyales Verständnis, wie dieselben sich denn auch dahin aussprachen, das neue Gesetz solle neben der Förderung des Volkswohles das Seine zur Hebung des Hotelier- und Wirtelandes beitragen. Nach der Paraphierung des Gesetzesentwurfes soll dem Hotelier- und dem Wirtel-Verein Basel Gelegenheit zu weiterer Stellungnahme und Diskussion zur Wahrung ihrer Interessen gegeben werden. Die Konferenzen, an denen auch die Direktion des Zentralbureau S. H. V. teilnahm, gingen im Zeichen loyaler Zusammenarbeit und objektiver Prüfung der von den Interessenten vorgebrachten Wünsche und Anregungen vor sich, wobei allerdings der notwendigen Beschränkung auf das z. Zl. Erreichbare ebenfalls Ausdruck verliehen wurde.

Aus andern Vereinen

Vereinigung von Beamten gewerblicher Organisationen der Schweiz. Diese Vereinigung besammelt sich Samstag, den 23. April, vormittags 10 Uhr, im Hotel Bayerischer Hof, Basel, zur Erledigung folgender Traktanden:

Versicherung der Beamten und Angestellten gewerblicher Organisationen (Allers-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenversicherung); Vorbereitung der Gewerbesatzgebung; Jahrbuch des schweizerischen Gewerbeverbandes.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen findet Besichtigung der Mustermesse statt. Die Leiter der Zentralbureau der vielen gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandsverbände und ihre Mitarbeiter, sowie die Redaktoren der Verbands- und Fachblätter haben sich ernste und wichtige Verhandlungsthema bestimmt. Wir heissen sie in Basel willkommen und wünschen erspriessliche Tagungen.

Verkehrsverein der Zentralschweiz. Dieser Verein hält am 26. April nächsthin im Hotel Rütli in Luzern seine ordentliche Generalversammlung ab. Als Verhandlungsgegenstände sind vorgesehen: 1. Jahresrechnung pro 1920. 2. Wahl der Rech-

nungsrevisoren pro 1921. 3. Preisnormen, Preiskontrolle, Hotelführer. 4. Fremdenblät und Fremdenblättern. 5. Pektamenwesen. 6. Subventionen, Budget und Festsatzung der für das Jahr 1921 zu bezahlenden ausserordentlichen Beiträge. 8. Anbringung von Anregungen und Wünschen zu Händen der Delegiertenversammlung des S. H. V. 9. Verschiedenes.

Im Anschluss an Trakt. 3 wird Herr Kurer, Direktor vom Zentralbureau des S. H. V. in Basel einen Vortrag über „aktuelle Tagesfragen im Hotel- und Verkehrswesen“ halten. Mit Rücksicht auf die hohe Bedeutung der zur Behandlung stehenden Fragen erwartet der Vorstand starke Beteiligung nicht nur der Vereinsmitglieder, sondern auch seitens der nicht organisierten Berufskollegen der Zentralschweiz. Auch diese sind bestens willkommen. —

Kleine Chronik

Davos-Platz. Das bisherige Hotel Victoria in Davos-Platz wird unter der neuen Firma H. Schmitz & Co. weitergeführt, Direktion H. Schmitz.

Genf. Wie bereits im französischen Teil unseres Blattes mitgeteilt wurde, zog sich unser Mitglied Herr F. Weber aus Altersrücksichten — er steht heute im Alter von 83 Jahren — von seinen Geschäften zurück. Das Grand Hotel de la Paix ist an seine Kinder übergegangen und steht heute unter der Direktion seines Schwiegersohnes, Herrn J. Bachl. — Wie wir weiter vernahmen, wurde Herr Weber vom Syndicat des Hoteliers de Genève anlässlich seines Rücktrittes zum Ehrenmitglied ernannt. Wir gratulieren dem verdienten Pionier des Hotelwesens zu dieser verdienten Ehrung und wünschen ihm einen langen und sonnigen Lebensabend in friedlicher Zurückgezogenheit.

Auslands-Chronik

Eine neue Fremdensteuer in Salzburg. (E. V.) Da durch das österreichische Bundesverfassungsgesetz die Beschränkungen des Aufenthaltes von

Reisenden zum grössten Teile aufgehoben worden, suchen sich die Stadtgemeinden mit andern Mitteln vor dem Zustrom der Fremden, soweit sie mit Rücksicht auf den Lebensmitteleinzelhandel unerwünscht sind, zu schützen. So hat die Stadt Salzburg eine neue Fremdensteuer in der Höhe von hundert Kronen täglich für jede Person eingeführt.

Kleine Totentafel

Berlin. Hier ist am 8. April Herr Adlon, der Besitzer des bekannten Berliner Hotels Adlon, im Alter von 72 Jahren gestorben.

Fremdenfrequenz

Davos. In der Woche vom 2.—8. April betrug die Frequenz 3465 Personen oder 861 mehr als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Die Gesamtzahl der Besucher seit dem 1. Januar dieses Jahres stieg damit auf 8214 oder 971 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Redaktion — Rédaction

A. Kurer
A. Malti
Ch. Magne

Reklameteil:

Zur gefl. Beachtung

Bei An- oder Verkauf von Hotels, Kuranstalten, Sanatorien, Pensionen, wenden Sie sich gefl. für die Vermittlung vertrauensvoll an die altbekannte Firma: „Schweizer Hotel-Industrie“ (G. Kuhn-Eichacker), Bahnhofstrasse 106, in Zürich.

HOTELIERS! Schweizer. Gastwirtsgewerbe - Ausstellung in Basel

Reserviert Eure Bestellungen für die

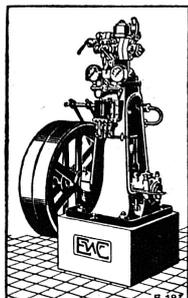
21. Juni — 3. Juli 1921

Vorzugsofferte:

Kaffee, Restaurant-Mischung	geröstet oder	à Fr. 3.20 per kg
Kaffee, Hotel-Mischung	„ „ „	3.80 „ „
Kaffee, Fremden-Mischung	„ „ „	4.40 „ „
Kaffee, Menado-Mischung	gebrauchsfertig	5.00 „ „
Kaffee, Angestellten-Mischung	„ „ „	2.80 „ „
Tea, Ceylon-Spezial-Mischung für Hoteliers	„ „ „	6.50 „ „
Fischkonserven: Sardinen, Thon, Salm in kleinen Dosen, zu Importpreisen.		
Gewürze: Pfeffer, Zimmt, Nelken, Paprika, Anis, Kümmel etc., Weichte, offen und in Flaschen, speziell Walliser und französische Import-Weine.		111

Ed. Widmer, Häringsstr. 17, Zürich 1, Tel. H2950
Kaffee-Import — Kaffee-Grossrösterei — Gewürzmühle

ESCHER WYSS & CO. Zürich



22/71

Eis-, Kühl- und Gefrier-Anlagen

Schweiz. Hotelierverein

- Zentralbureau
- Vorrätige Hotel-Geschäftsbücher:
- Rezeittenbücher (Hoteljournal, Main courante)
 - Rekapitulationsbücher
 - Kassabücher
 - Memoriale
 - Hauptbücher
 - Bilanzbücher
 - Konto-Korrentbücher
 - Unkostenbücher
 - Journal-Hauptbücher
 - Gästebücher (für kleinere Pensionsbetriebe)
 - Kellerkontrollen
 - Fremdenbücher
 - Bonbücher
- Mässige Preise!
Musterbogen gratis zur Einsicht.

Maison fondée en 1829
SWISS
CHAM-PAGNE

Berne 1914
Médaille d'or avec Felicitations du Jury

MAULER & CO
au Priuré St-Pierre
MOTIERS - TRAVERS



Im höchsten Gebäude der Welt: Woolworth Building
New-York: 29 Aufzüge

Die grösste Anlage Europas: Untergrund-Bahn
London: 155 Aufzüge

Die bedeutendste Anlage des Continents: Elbtunnel
Hamburg: 12 Aufzüge

OTIS AUFZUGSWERKE WADENSWIL

Neu-Anlagen, Umbauten, Revisionen, Reparaturen
Kosten-Voranschläge, Referenzen, Ingenieurbesuch

VITALONE Ich Koche mit

Feinstes Cocosnubfett In allen Spezereien erhältlich

Die Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins

sind gebeten, bei Deckung ihres Bedarfs die Inserenten der „Schweizer Hotel-Revue“ zu berücksichtigen und sich bei allen Anfragen u. Bestellungen auf d. Vereinsorgan zu beziehen

Bier-untersetzer

empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds

Registrier-Kassarollen

empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds

Platten-papiere

empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds

Alsace

à louer pour Avril 22
Hôtel-Restaurant
meublé 16 chambres pour voyageurs
proximité du front et Hartmannswillkerkopf, à Guebwiller, centre de tourisme et industrie. Offres sous chiffre M. N. 2690 à la Centre Suisse des Hôtels, Bâle 2. 2690s

Buchführung
besorgt prompt und gewissenhaft 04
E. Eberhard, Zürich
(vorm. Bär & Hohmann)
Bahnhofstr. 100 Tel. Klotten 37



Verpackte Strohhalme

empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds

Jüngling

von 18 Jahren, welcher eine Hotel-lehre gemacht hat, sucht Stelle in gutem Hotel der deutschen Schweiz, für den Dienst oder als Hilfssekretär. Offerten unter Chiffre O. F. 578 N, an Urell Fassli-Jahnnoren, Nuchatel, 4460

Hotel-Käufer

erhalten interessante Offerten durch Schilling, Dir. Hotels-Office, Genf. Auskünfte, Betschläge, Be-gutachtungen. 2602

Kredenz-Buffer

Nussbaum, massiv, schöne Arbeit, geeignet für besseres Restaurant oder Weinstuben, wird zum halben Wert verkauft. Sich wenden an Hermann Leuthold, Meiringen.



Jede wäscht mit Steinfels-Seife

denn sie wird ebenso vorteilhaft in kaltem wie in warmem Wasser verwendet und ihr frischer, gesunder Geruch teilt sich der Wäsche mit.

Steinfels Seife
schäumt & reinigt!

E. Osswald, Zürich

Spezialhaus für Hotelbedienung
offertiert billigst:

Cal. Aprikosen Compot 1/4 B. Fr. 3.—
Cal. Pfirsich Compot „ „ „ 3.—
Birnen weiss, halbe „ „ „ 1.40

Feinste
Frühstückskonfitüre
in grosser Auswahl.
Frisch eingetroffen
Hummer
in allen Grössen.
Huile extra Mayonnaise
für jeden Zweck verwendbar, per Ltr. Fr. 2.60.
Verlangen Sie Spezialofferte.

Unterlassen Sie nicht

auf die Ihnen zugehenden Offerten auch bei Nichtkonvenienz prompt zu antworten.
Die Administration

Goë VOUS L'AFFIRME
ET NE CRAINT
AUCUN DEMENTI

LA MEILLEURE RÉFÉRENCE POUR UN BON HÔTELIER
C'EST DE COMMANDER SES IMPRIMÉS LITHO, TYPO & RELIEF
A LA

Fabrique de Cartonnages & Papiers de Luxe
GOETSCHEL & CO
La Chau-de-Fonds SUISSE

Praktische Schreibunterlage
mit Kalendarium 1921

Prima Ausführung mit Leinwanddecken und in Lösspapier

Sehr beliebt als billige u. doch starke Unterlage für Hotelzimmer

à 12 Blatt 1 Stück Fr. 2.20, 10 Stück Fr. 21.—
à 24 Blatt 1 Stück Fr. 3.80, 10 Stück Fr. 36.—

Ferner so lange Vorrat: Geschäfts-Agendas: 1 Tag undurchschossen oder 2 Tag durchschossen à Fr. 7.50 p. Stück.

Kaiser & Co, Bern

Hotel-Silber

Versilberung, Vergoldung sowie **Reparaturen**

jeder Art führt prompt und tadellos aus die

Berndorfer Metallwaren-Fabrik
Arthur Krupp A.-G.
Niederlags-Werkstätte **Luzern**

ROHRMÖBEL

Als Spezialität erstellen: Peddigmöbel in naturweiser oder jede Nuance geräuchert; wetterfeste Garten- und Terrassenmöbel „India“. Neue Preise; verlangen Sie Katalog.

Rohr-Industrie, Rheinfelden

Close-Papier

empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds

Pianola mit Violine

(Marke Gebr. Weber, Waldkirch) mit elektrischem Antrieb, schöne, geschnittene Ausführung in dunkel Eichen mit 12 Notenrollen mit grösserem dazugehörigem Notenkasten, fast neu, preiswürdig

zu verkaufen
Gef. Anfragen unter Chiffre 07, 371 H. an Orell Füssli-Hannover, Basel i. Eisenstrasse 1-3, 144

Zeiss-Aussichts-Fernrohr

auf Stativ 21, 47 und 94 facher Vergrößerung mit Feinbewegung, samt Kasten neu Fr. 700.— verkauft E. Wehrli, Säntisblick, Borgen 4461

Zu verkaufen:

Gasthof zum „Löwen“ in Zug

in reizender, zentraler Lage am See und Dampfheilstätte, mit Café-Restaurant, grossem Saal für Konzerte und Anlässe und kleineren Lokalitäten, Lesezimmer etc., ca. 20 Fremdenzimmer, Stallung für Pferde, Autogarage, günstiger Preis und Zahlungsbedingungen. Rückkäufe erhalten mitunter Auskauf durch

Immobilien-genossenschaft Zug

Hoteliers-Beteiligung

Erfahrener, sprachkundiger Pädagoge mit vielseitiger Praxis und besten Verbindungen sucht Anschluss an finanzkräftigen Hotelbesitzer oder Konsortium (nicht über mittelgrossen Betrieb) zwecks Gründung eines Handels- und Sprachinstituts nach modernen Grundsätzen. Bevorzugt wird Zentral- und Ostschweiz oder Berner-Oberland, spez. Lötschberg-Region. — Interessent wünscht sich an dem Unternehmen zu beteiligen. Nur Selbstreflektanten belieben Offerten mit näheren Angaben über Liegenschaften, Einrichtungen, Lage etc. unter Chiffre S. H. 2702 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel einzureichen. — Diskretion zugesichert. 2702

PRIMA SEIFEN

Wasch-, Flecken- u. Putzmittel

liefert zu billigsten Preisen 2640

Chemische Fabrik Stalden i. Emmental

Alkoholfreie Weine Meilen

Sirup
fein und ausgiebig

**Konfitüren
Kompott-Früchte
Zitronensaft**

Alkoholfreie Weine u. Konservenfabrik A.-G., Meilen

Apéritif Allein echtes Liqueur

Burgermeisterli

Fabr. s. 1815 Alleiner Fabrikant E. MEYER, BASEL Fabr. s. 1815

Kurarzt

der Südschweiz sucht für die Sommermonate Tätigkeit an Kurort oder Kurhaus der deutschen Schweiz. Offerten unter Chiffre Y. 4181 O. an Publicitas, Lugano. 6011

Bonbücher

(Quart- u. Taschenformat) zu reduzierten Preisen erhältlich beim Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins

Zu verkaufen: Passiermaschinen

für grossen Küchenbetrieb und Industrie. Vollkommenstes System der Gegenwart. Solid gebaut, leicht handlich, enorme Leistungsfähigkeit bei wenig Kraftaufwendung. — Schultness, Wonnebergstr. 71, Zürich, Telefon Hot. 3-11.

Wir offerieren:

1a. Schmierseife 4455
(braun und silbern in Kübeln)

5 kg.	10 kg.	25 kg.	50 kg.
1.35	1.30	1.20	1.10

prima Bodenwische in Kübeln

5 kg.	10 kg.	25 kg.	50 kg.
2.70	2.60	2.50	2.40

bei der
Chemischen Industrie „Zerum“ A.-G.
Feldbach am Zürichsee.
Verlangen Sie Muster und Referenzen.

Unionbank A.-G. Bern

Monbijoustrasse 15
Telephon 4830, 4834 u. 4849

Wir eröffnen
Konto - Korrent - Rechnungen
und vergüten

5% beifertiger Verfügbarkeit
5 1/2% bei 6monat. Kündigung
Wir gewähren einen Jahreszins von

Gegründet 1902

5 1/2% für Geldeinlagen auf 1 Jahr fest
6% für Geldeinlagen auf 2 Jahre fest

6 1/2% für Geldeinlagen auf 3 und mehr Jahre fest

auf Einlagehefte oder gegen Kassascheine

Wir empfehlen uns für Ausführung von **DEVISEN-OPERATIONEN** und aller bankmässigen Geschäfte

zu den kulantesten Bedingungen. — Einzahlungen können auf jedem schweizerischen Postbureau kostenfrei auf unser Postcheck-Giro-Konto III/1391 sowie auf unserer Kassa geleistet werden. **Strengste Diskretion zugesichert.**

Grüne Erbsen

Pois-verts 2703
prima Qualität.

Dose à 1 kg. nur 1.45 ab St. Gallen gegen Nachnahme, nur solange Vorrat. C. Seeger - Müller, Kolonialwaren, St. Gallen C.

SWISS CHAMPAGNE
la plus ANCIENNE MAISON SUISSE
Fondée en 1811 à Neuchâtel

BOUVIER FRÈRES

EXPOSITION DE BERNE 1914
MÉDAILLE D'OR
avec félicitations du Jury

Ménage hôtelier

suisse français, 32 et 40 ans, éprouvés, références et garanties 1er ordre, accepterait direction ou gérance, Suisse ou étranger. Ad. off. sous chiffre D. D. 2704 à la Revue Suisse des Hôtels, Bâle.

MERAN

Erstklassiges Hotel mit 120 Betten, in bester Lage, zu verkaufen durch Dr. G. Speckbacher, Advokat in Meran, Rennweg Nr. 19. 2681

Kurorte

Dipl. Tanzlehrerpaar (Mitglieder der Tanzlehrer-Akademie Paris) wünscht Arrangement als **Tanzendes Paar** 4 Sprachen geg. freie Station und kleine Entschädigung. — Gefl. Offerten an A. Sulzberger, Prof. de danse, Hardstr. 62, Basel. 4459

Daily Mail

CONTINENTAL EDITION

Gives all the News Many Hours in Advance of any other English Journal circulating on the Continent.

Head Office: 39, Rue du Sentier, PARIS.

Für Hotelbesitzer und Private!

Tüchtiger, praktisch und theoretisch schlichter Landwirt sucht Stelle als Verwalter oder Leiter eines landwirtschaftl. Betriebes. Spricht deutsch und französisch. Offerten unter Chiffre L. 2705 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtiger Hotelfachmann

verheiratet, mit besten Beziehungen zu schweizer und internat. Clientèle, im Winter Leiter eines bekannten Hauses der Südschweiz, sucht passendes Engagement für die Sommermonate. Gefl. Offerten unter H. Z. 2706 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Abnehmer gesucht
für wöchentlich 1 bis 2 Paar

Rindsmierstück
1. Qualität

Offerten unter Chiffre 07, 1093 R. an Orell Füssli-Hannover, Basel. 4458

Inserate in dieser Zeitung haben stets guten Erfolg!

Tafel-Bestecke und Geräte 1866

Vergoldung, Versilberung
Vernicklung, Vermessung

Wiskemann
Zürich 8, Seefeldstr. 222

Hotel Schweizerhof
in Engelberg, beim Bahnhof 6016

zu verkaufen

oder für kommenden Sommer zu verpachten. Nähere Auskunft erteilt

A. Hess, Konkursverwalter

CACAO DE JONG

seit über 100 Jahren anerkannt
erste holländische Marke

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft und billig, da sehr ergiebig. Köstlichster Geschmack, feinstes Aroma. Erhältlich in feinen Kolonialwaren- und Drogerie-Geschäften. 412

Adressen beim Vertreter:
Paul Widemann Zürich 2

Grand Hôtel de Gryon s/Bex

La vente annoncée pour le 25 avril n'aura pas lieu 6020

Billard-Tücher
und 171

Billard-Banden

in nur la. Qualität liefert und macht auf der Spezialist und Billardier

Fritz Baeriswyl · Zürich
Schindlerstrasse 20 — Telephon H. 3509
ALLE BILLARD-ZUBEHÖRTEILE

Berndorfer Metallwaren-Fabrik
Arthur Krupp A.-G., Berndorf (Nied.-Oesterr.) 414

Koch- und Doppel-Kochkessel
aus Kupfer und Rein-Nickel
für Hotel- und Restaurationsküchen

Anfragen sind zu richten an unsern Vertreter:
Otto Furrer, Burgdorf

An- u. Verkauf von Hotels

(Jahres- u. Saisongeschäfte) vermittelt

streng reell und gewissenhaft, unter Zusage strengster Diskretion, ausschliesslich die Firma:

Schweizer Hotel-Industrie G. Kuhn-Eichacker, Zürich
106 Bahnhofstrasse 106

Erstes und ältestes Spezial-Bureau für Vermittlungen von Hotels, Pensionen und Restaurants. 201

Wir liefern franko ins Haus garantiert reines 4454

Schweine-Schmalz

in Kesseln von 5 Kg. per Kg. Fr. 3. —
in Kesseln von 10 Kg. per Kg. Fr. 2.90
in Kesseln von 15 Kg. per Kg. Fr. 2.80

Grössere Quantum Spezialpreise. Tägliche Nachbestellungen sind unsere Empfehlung. Prompter Versand gegen Nachnahme.

Gebr. Brodbeck, Metzgerei, Liestal (Baselland).

Bonsbücher

empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds

Avis aux Sociétaires

Le 18 courant, nous avons envoyé à nos sections une circulaire qui doit intéresser tous nos sociétaires. Nous prions ces derniers de se renseigner à ce sujet auprès de leur comité de section.

Cours de cuisine de l'Ecole professionnelle de la Société Suisse des Hôteliers à Cour-Lausanne.

Le 26 mai 1921 commencera un nouveau Cours de cuisine

pour dames et messieurs, d'une durée de 3½ mois.

Pour renseignements et programme s'adresser à la

Direction de l'Ecole Hôtelière à Cour-Lausanne.

Assemblée ordinaire des Délégués

le 9 juin 1921, à Zoug

le 9 et non pas le 2 juin, comme nous l'avions annoncé dans notre dernier numéro; cet ajournement a été provoqué par une demande fortement motivée de la section de Lausanne.)

Avis provisoire.

La séance sera ouverte à huit heures du matin.

Ordre du jour:

- 1) Procès-verbal de la dernière assemblée des délégués.
- 2) Rapport sur l'activité de la Société et de ses institutions en 1920.
- 3) Comptes annuels pour 1920:
 - a) de la Société,
 - b) de la Caisse de propagande,
 - c) du Bureau central,
 - d) du Bureau de placement.
 (Rapporteur: M. Stiffler-Vetsch).
- e) de l'Ecole professionnelle (Rapporteur: M. Bullicaz).
- 4) Budgets pour 1921:
 - a) de la Société,
 - b) de la Caisse de propagande,
 - c) du Bureau central,
 - d) du Bureau de placement.
 (Rapporteur: M. Stiffler-Vetsch).
- e) de l'Ecole professionnelle (Rapporteur: M. Bullicaz).
- 5) Revision des statuts:
 - a) Art. 47, fixation des indemnités journalières et de voyage;
 - b) Art. 23, élévation des cotisations;
 - c) Art. 3, adjonction prévoyant pour les sociétaires l'obligation de participer aux institutions et aux contrats de la Société.
- 6) Police des étrangers et service de placement (Rapporteurs: MM. Emery et Kurer).
- 7) Contrat collectif de travail (Rapp.: MM. Golden et Kurer).
- 8) Action de secours (Rapp.: MM. Kluser et Kurer).
- 9) Réglementation des prix (Rapp.: M. Haefeli).
- 10) Guide des Hôtels. Proposition Clericelli (Rapp.: MM. Clericelli et Dietschy).
- 11) Assurance des bagages (Rapp.: MM. Egli et Hofmann).
- 12) Réorganisation de l'Ecole professionnelle (Rapp.: MM. Bullicaz et Golden).
- 13) Rapport sur la Conférence internationale hôtelière de Monaco (M. Bullicaz).
- 14) Elections, conformément à l'art. 36 des statuts. — Membres sortants du Comité central: MM. Clericelli (démisssionnaire), Haefeli et Dietschy (désignés par le sort)
- 15) Election des vérificateurs des comptes.
- 16) Désignation du lieu de réunion de la prochaine assemblée des délégués.

Le 8 juin aura lieu une Soirée de discussion. Nous ferons connaître aussitôt que possible le local, l'heure exacte et les questions traitées. — En outre, à l'occasion de l'assemblée des délégués, aura lieu une conférence des représentants des stations d'hiver afin de discuter une proposition de la Coopérative oberlandaise pour l'encouragement de l'industrie hôtelière; cette proposition tend à unifier les taxes spéciales de sport, d'orchestre et d'Afternoon-Tea. Des détails seront publiés ultérieurement.

NB. Il est vivement recommandé aux sections de discuter dans leur sein les questions ci-dessus, afin de renseigner leurs délégués. Elles sont priées également, dans l'intérêt de la Société, de faire pleinement usage de leur droit de représentation. Voici les prescriptions des statuts à cet égard:

«L'Assemblée de Délégués est formée par les représentants des Sections et des membres individuels.

Le nombre de délégués auquel a droit chaque Section s'établit de la manière suivante: jusqu'à 1000 lits de maître 1 délégué, de 1001 à 2000 lits de maître 2 délégués, de 2001 à 3000 lits de maître 3 délégués, au-dessus de 3000 lits de maître 4 délégués. Les membres individuels d'une même région peuvent désigner des délégués ayant droit de vote à raison d'un délégué par cinq membres; ces délégués doivent être annoncés au Comité central à temps avant l'Assemblée de Délégués.»

Nouvelles de la Société

Contrat collectif de travail.

Le 11 avril, les représentants des organisations du personnel, réunis à Berne pour examiner et discuter les propositions patronales, ont adressé aux deux associations des employeurs une lettre dont voici le résumé:

Les employés consentent à entrer en pourparlers, mais ils demandent que les propositions des deux parties puissent être mises en discussion, peu importe que l'un ou l'autre des deux projets consilue le point de départ de cette discussion. Afin d'activer les négociations, le personnel demande en outre l'intervention de l'Office fédéral du travail, qui a déjà donné tant de preuves de son activité comme médiateur dans les conflits sociaux.

Le 14 avril, les deux associations patronales envoyaient une réponse à Lucerne. Elles déclaraient que leurs représentants avaient été chargés d'élaborer un projet de contrat collectif, sans s'occuper des contre-propositions éventuelles du personnel. Les deux sociétés maintiennent leur point de vue que les discussions doivent être ouvertes et conduites sur la base du projet patronal. Les employeurs demandent d'autre part que les négociations aient lieu entre les plénipotentiaires des patrons et du personnel, sans intervention, du moins au début, de l'Office fédéral du travail. Si une entente ne peut intervenir, il sera toujours temps de recourir plus tard au dit office. Enfin les patrons proposent de confier la présidence des assemblées communes alternativement à un représentant patronal et à un représentant ouvrier. Ils suggèrent le choix d'Ollen pour les négociations, qui pourraient s'ouvrir le 27 avril à 9 h. du matin.

Enfin...!

Le vote du Conseil national adhérent à la décision du Conseil des Etats concernant la participation de la Confédération à la constitution de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie nous a enfin délivrés du poids bien lourd qui pesait sur nous depuis tant de semaines. Non pas que j'aie été déçu dans mon optimisme! Ceux qui, il y a plus d'une année, ont dû être encouragés à prendre eux-mêmes en mains la défense de leurs intérêts, ceux-là, nos chers sociétaires, ont fait leur devoir! Ils ne se sont pas laissés induire en erreur par les informations inexactes d'une certaine presse. J'attends beaucoup, pour les autres tâches du présent, pour les tâches de l'avenir, d'hommes qui ont su donner une telle preuve de leur confiance en eux-mêmes et de leur esprit d'abnégation et de sacrifice. Quant à ceux qui n'ont pas cru opportun de nous aider, nous ne leur jetons pas encore la pierre, malgré tous nos motifs de déception. Même avec un capital de trois millions seulement, la Société fiduciaire de l'hôtellerie a besoin, pour sa constitution et pour son activité future, de la collaboration, de la bienveillance, du moins de l'absence de préjugés de la part des banques: des grandes banques, des banques cantonales et des banques moyennes, des banques locales, des caisses régionales de prêts, des institutions coopératives de crédit. C'est partout en Suisse qu'on trouve engagée une partie du milliard et demi de la fortune nationale placée dans l'industrie hôtelière. Et si ces institutions n'ont pas de relations directes avec l'hôtellerie, elles en ont avec des dizaines, des centaines, des milliers de nos fournisseurs de l'industrie, des arts et métiers et du commerce, tous intéressés de très près à la situation bonne ou mauvaise de notre branche d'activité, laquelle représente un facteur si important de l'économie publique suisse en général, à tel point qu'elle se place au deu-

xième rang, immédiatement après les chemins de fer. Les banques comme la presse auraient dû s'inspirer davantage de cette importante considération; les Chambres, de leur côté, auraient dû y trouver un motif de liquider le projet avec plus de rapidité. Mais peut-être l'hôtellerie porte-t-elle elle-même une partie de la faute. Il restera toujours vrai en effet que nous devons sortir de notre isolement et de notre passivité d'autrefois. Nous devons agir, et agir avec un but précis, comme toutes les sociétés et institutions économiques de nos villages, de nos districts, de nos villes, de nos cantons, de toute notre patrie. Chacun doit agir selon ses convictions, au sein des partis politiques bourgeois dont nous devons et pouvons soutenir les intérêts en vue du bien général. L'heure est venue de faire respecter comme elle le mérite notre industrie hôtelière suisse, et cela en remplissant consciencieusement les devoirs qui sont les nôtres. Quand nous aurons fait tout notre devoir, la considération nécessaire ne nous fera plus défaut; on verra alors disparaître cet esprit suffisant et dédaigneux que d'aucuns affectent de manifester à l'égard de notre profession. Faire notre devoir, faire tout notre devoir, dans l'esprit le plus élevé et le plus clairvoyant, dans les grandes et dans les petites choses, pour notre avantage particulier et pour l'avantage de la communauté: voilà le meilleur et le reste le seul moyen pour nous d'obtenir le respect de nos droits.

Pourra-t-on faire quelque chose d'utile avec un capital de trois millions? Notre Comité-directeur a répondu affirmativement à cette grave question dans une pétition au Conseil fédéral. Il ne s'agit pas ici d'une entreprise de banque pour les hôtels, mais bien et avant tout d'un Office fiduciaire, chargé de servir d'intermédiaire entre créanciers et débiteurs dans les litiges extra-judiciaires comme, s'il le faut, dans les litiges portés devant les tribunaux. Il est certain que le fonctionnement de la S. F. H. nous est indispensable pour bénéficier des avantages prévus à l'art. 19 de l'ordonnance fédérale du 18 décembre 1920, pour obtenir des subventions de la Confédération, des cantons et éventuellement d'autres institutions juridiques, officielles ou privées. Maintenant le chemin est ouvert. Nous y rencontrerons encore des difficultés, mais elles ne seront pas insurmontables. Debout et à l'œuvre! A. K.

Voyage en Suisse de journalistes de la Belgique, de la Hollande et des pays scandinaves.

Nous avons déjà annoncé ce voyage à nos lecteurs. Après avoir visité, du 16 au 21 avril, la Foire suisse d'échantillons, le groupe des journalistes étrangers quittera Bâle le 21 avril. Suivant une communication de l'Office suisse du Tourisme, leur itinéraire sera le suivant:

21 avril. — Bâle, départ 9 h. 28. — Zurich, arrivée 11 h. 15. Lunch et éventuellement collation. Visite de la ville. Départ à 17 h. 50. — Lucerne, arrivée 19 h. 14. Dîner. Logement à l'hôtel.

22 avril. — Lucerne: Déjeuner et visite de la ville. Départ à 13 h. 05. Lunch avant le départ ou dans le wagon-restaurant (dans ce dernier cas, il sera payé par l'Office du tourisme). — Lugano, arrivée 17 h. 33. Dîner et logement à l'hôtel.

23 avril. — Lugano: Déjeuner, visite du San Salvatore et lunch. Départ à 15 h. 18. — Bellinzona, arrivée 15 h. 54. Départ 17 h. 10. — Locarno, arrivée 17 h. 45. Visite de la Madonna del Sasso. Dîner et logement à l'hôtel.

24 avril. — Locarno: Déjeuner et voyage en automobiles à Santa Maria Maggiore et Domodossola. Départ de Domodossola à 11 h. 35. Lunch dans le wagon-restaurant. — Brigue, arrivée 13 h. 35; départ 14 h. 15. — Thoune, arrivée 16 h. 32. Dîner et logement à l'hôtel.

25 avril. — Thoune: Déjeuner. Départ pour Interlaken 10 h. 30. Interlaken, arrivée 11 h. 56. Lunch. Départ 17 h. 12. — Spiez, arrivée 18 h. 14. Dîner et logement à l'hôtel.

26 avril. — Spiez: Déjeuner. Départ 7 h. 45. — Montreux, arrivée 11 h. 53. Lunch. Départ 17 h. 34. — Genève, arrivée 20 h. 13. Dîner et logement à l'hôtel.

27 avril. — Genève: Déjeuner. Visite de la ville et lunch. Départ 17 h. — Lausanne, arrivée 18 h. 05. Dîner et logement à l'hôtel.

28 avril. — Lausanne: Déjeuner, visite de la ville et lunch. Départ 14 h. 50. — Berne, arrivée 17 h. Dîner et logement à l'hôtel.

29 avril. — Berne: Déjeuner, visite de la ville, réception au Palais fédéral et lunch. Départ 17 h. 30. — Bâle, arrivée 19 h. 47.

Il n'a pas été possible de prévoir une visite des stations de montagne. On a dû se borner à faire voir à nos hôtes de quelques jours les villes les plus importantes de la Suisse, les stations de printemps et quelques-unes de nos voies ferrées les plus intéressantes.

Ont annoncé l'envoi de représentants: l'«Algemeen Handelsblad» d'Amsterdam, le «Nieuwe Rotterdamse Courant» de Rotterdam, le «Nieuwe Courant» de La Haye, la «Meuse» de Liège, le «Neptune» d'Anvers, le «Soir» de Bruxelles, le «Goeteborgs Handels- och Sjöfarstidning» de Goeteborg, le «Svensk Handelstidning» de Stockholm; éventuellement le «Svenska Dagbladet» de Stockholm et le «Berlingske Tidende» de Copenhague.

L'Office suisse du Tourisme termine ainsi sa circulaire:

Les rédacteurs seront accompagnés par un représentant de l'Office suisse du Tourisme.

Les sociétés de développement et les hôteliers sont invités à faire les préparatifs nécessaires pour le logement et la pension des touristes. Suivant les circonstances, on peut prévoir des collations intermédiaires (afternoon-tea).

Nous tenons à faire remarquer que le voyage comme les réceptions doivent rester dans les limites d'une cordiale simplicité, afin de ne pas imposer à nos visiteurs des fatigues exagérées.

La lettre suivante a été remise aux journalistes par les soins du Bureau central:

Au moment de votre arrivée sur le sol hospitalier de notre patrie, permettez que la Société suisse des Hôteliers, elle aussi, vous souhaite une cordiale bienvenue.

Nous nous sommes vivement et très sincèrement réjouis de ce que vous ayez bien voulu accepter l'invitation qui vous a été adressée de parcourir une partie de notre pays. Nous savons que partout vous serez accueillis comme des hôtes préférés. Nous regrettons profondément que la trop brève durée de votre séjour parmi nous ne vous permette pas de comprendre dans votre itinéraire d'autres régions encore de la Suisse, tout aussi belles et tout aussi dignes d'être admirées.

L'hôtellerie suisse, depuis longtemps éprouvée par la plus grave des crises, sait pleinement apprécier la haute valeur de votre visite. Puissez-vous emporter, dans votre pays et dans votre profession, de notre patrie suisse et de notre hôtellerie, des impressions vraiment agréables et bonnes.

Vous trouverez ci-inclus quelques imprimés que nous recommandons à votre bienveillant examen. Ils concernent tous des institutions dont le but est de favoriser le mouvement des étrangers, la vie économique de la Suisse, le développement de ses industries, de son commerce, de ses arts et métiers.

Nous serions particulièrement heureux si à l'occasion de votre passage à Lausanne vous honoriez d'une petite visite notre Ecole professionnelle hôtelière de Cour.

Veillez agréer, etc.

Le Directeur du Bureau central de la S. S. H.

Union suisse des arts et métiers.

Le 1er mai à 9½ h. du matin aura lieu à Ollen, à l'Hôtel Aarhof, l'assemblée des délégués de cette association. L'assemblée générale annuelle aura lieu les 11 et 12 juin à Coire. La question principale figurant à l'ordre du jour de la première de ces deux assemblées, une question de la plus haute importance, est celle de la «documentation pour l'élaboration de la loi fédérale sur la protection des arts et métiers et de la petite industrie». Outre les délégués (l'Union suisse des classes moyennes du commerce a droit à deux représentants officiels), tous les membres de l'Union suisse des arts et métiers, par conséquent aussi nos sociétaires, peuvent assister à l'assemblée, mais sans participer aux délibérations et aux votes.

L'industrie hôtelière sur les bords du Léman.

Plusieurs journaux vaudois et suisses ont reproduit les lignes suivantes:

„Et que dire de nos hôtels? C'est le cœur serré qu'on parcourt cette admirable région de Vevey-Montreux, la Riviera de la Suisse, où la nature et le climat semblent avoir répandu toutes leurs faveurs. Autrefois, à ce moment de l'année, la saison baissait son plein. Combien d'hôtes de passage en étaient-ils réduits, faute de place dans les

grands caravansérails ou les pensions-famille, à demander un asile aux particuliers? Quelle animation et quelle joie sur les quais de Clarens et de Terrièr!

„Hélas! le spectacle a bien changé. La plupart des hôtels n'ont pas rouvert. On compte les étrangers sur le bout des doigts. Les requêtes de sursis concordataires se multiplient. Grande est la détresse et l'on ne voit pas jusqu'ici comment et quand l'industrie hôtelière du littoral oriental du Léman, où sont engagés de formidables capitaux, se relèvera de cette épreuve terrible.”

La „Feuille d'avis de Montreux” ajoute à cet entrefilet le commentaire suivant:

„Il y a dans ces lignes bien des inexactitudes. Il n'est tout d'abord pas conforme à la réalité d'affirmer que „la plupart des hôtels n'ont pas ouvert”; nous avons annoncé au contraire il y a quelques jours la réouverture de plusieurs des hôtels de Montreux et de Glion. Il est évident pour le reste que les maisons de montagne n'ont pas l'habitude d'ouvrir ni au mois de mars, ni au mois d'avril. Quand à nos hôtes, s'ils ne sont pas aussi nombreux qu'avant la guerre, il est absolument inexact de prétendre qu'on les compte sur les doigts, à moins évidemment de posséder un nombre de doigts supérieur à celui dont bénéficie le commun des mortels.

„Des nouvelles comme celle que nous reproduisons sont de nature à nous faire le plus grand tort; colportées par la presse, elles finissent par représenter Montreux comme une ville morte. Il faut les pourchasser sans relâche et prouver ainsi que si tout n'est pas pour le mieux dans le meilleur des mondes, notre région est bien vivante et compte celle année encore reprendre une bonne partie du terrain perdu pendant la guerre.”

Encore une entreprise de réclame.

Nos hôteliers suisses ont reçu ces jours derniers une circulaire les invitant à commander une insertion avec cliché dans le „Guide du touriste français en Suisse”, édité à Paris. A la circulaire était joint un bulletin de souscription.

Nous ferons remarquer tout d'abord que le prix de cette insertion ne nous paraît pas précisément modique (50 francs suisses, plus 20 francs suisses pour frais de cliché). Nous estimons d'autre part que le Guide en question ne peut pas avoir, comme moyen de réclame en faveur de l'hôtellerie suisse, la valeur que ses auteurs cherchent à lui attribuer. Ce Guide suisse, par le fait même qu'il est édité en France et par des Français, doit forcément paraître suspect aux voyageurs étrangers. En outre, la sempiternelle question du manque de garanties se présente ici comme dans toutes les entreprises similaires. On dit que le Guide aura un très fort tirage, qu'il sera répandu à profusion, que de nombreux exemplaires seront remis gratuitement à toute une série de compagnies de transport terrestres et maritimes et d'agences de voyages en France et à l'étranger; mais, comme toujours, on ne cite aucun chiffre pouvant donner prise à des réclamations ultérieures éventuelles et à une action judiciaire. Toutes ces belles phrases, toutes ces séduisantes promesses de gens assez patriotes pour „diriger sur nos établissements le trop-plein des touristes de France”, pour nous envoyer les voyageurs „qui fuient la foule et l'encombrement des stations balnéaires françaises”, devraient faire réfléchir les gens sérieux.

Nos sociétaires savent parfaitement que notre Guide officiel des hôtels de la Suisse est édité aussi en langue française et qu'il est répandu abondamment dans toute la France par les soins des bureaux des C. F. F., de l'Office suisse du tourisme et de plusieurs grandes agences de voyages. Du moment qu'il est publié par notre organisation hôtelière, ce Guide offre au touriste une sécurité et des garanties qu'il ne saurait trouver dans aucun autre Guide-réclame édité uniquement dans le but de réaliser des bénéfices sur les insertions et sur la vente. Grâce à son énorme diffusion, notre Guide officiel constitue une publicité suffisante dans son genre (nous ne parlons pas ici des insertions individuelles ou collectives dans les quotidiens, ni des affiches, ni des autres moyens de propagande). L'hôtelier suisse se ressent

encore trop vivement de la crise pour ouvrir bénévolement sa caisse à tous les étrangers, bien trop nombreux vraiment, qui prétendent faire son bonheur... à la condition d'être largement payés!... C. M.

Note de la Rédaction: On pourrait déduire des indications du prospectus du „Guide du touriste français en Suisse” que ses éditeurs sont directement en relations d'affaires avec l'American Express Co., avec l'Agence Cook and Son, etc. Nous avons pris des renseignements là-dessus et nous savons maintenant que tel n'est pas le cas. Nous pourrions même ajouter qu'après les communications qui nous ont été faites, nous aurions le droit d'employer une expression beaucoup plus énergique! En conséquence, pas de relations avec une affaire de ce genre. Nous ne nous laisserons ni séduire par des belles phrases, ni inquiéter par des demi-menaces et nous éviterons une dépense parfaitement inutile. Concentrons bien plutôt notre publicité, renforçons-la, interposons-la par l'intermédiaire de nos organes collectifs de propagande, qui sont en relations avec le monde entier. Bornons-nous à traiter avec les institutions organisées de manière à inspirer toute confiance, avec les journaux dont une longue expérience nous a appris la valeur. Combien de temps encore faudra-t-il redire et répéter ces mêmes choses?!

A. K.

La question des jeux.

Dans sa séance du 12 avril, le Conseil des Etats s'est prononcé sur le litige provoqué par la votation fédérale du 21 mars 1920 sur l'initiative contre les maisons de jeux.

On se rappelle que l'initiative avait été acceptée par 276,021 voix contre 223,122 et par 13 cantons et deux demi-cantons contre six cantons et quatre demi-cantons. Suivant l'usage, le Conseil fédéral transmet aux Chambres un rapport constatant ces résultats. Le Conseil national décida de renvoyer le rapport à l'autorité exécutive parce qu'il n'était pas assez précis et ne déterminait pas la majorité absolue dans les cantons.

Le Département de justice et police procéda à une enquête. Il fut forcé de constater que la votation avait donné lieu à maintes erreurs. Plusieurs cantons avaient déjà détruit leurs bulletins de vote. Néanmoins, avec des arguments encore moins clairs que la votation elle-même, le Conseil fédéral conclut qu'une majorité de 5370 voix était acquise en faveur de l'initiative.

L'arrêté pris dans ce sens fut soumis à la commission du Conseil National. Celle-ci se divisa en deux groupes, une majorité de cinq membres favorable à l'arrêté et une minorité de quatre membres qui formula les deux conclusions suivantes:

1) Il n'est pas possible de constater, sur la base des matériaux existants, si la majorité s'est prononcée pour l'acceptation du projet;

2) Le Conseil fédéral est invité à ordonner une nouvelle votation populaire.

Une troisième proposition surgit ensuite, celle de prendre acte simplement du rapport sur la votation, sans tenir compte de l'arrêté du Conseil fédéral; on aurait ainsi accepté le résultat du scrutin.

La discussion fut ouverte au Conseil national deux jours plus tard, le 16 avril. Durant toute une matinée, on échangea des arguments entortillés et des considérations confuses sur le calcul des votations. Quelques orateurs, comme M. Schüpbach, déclarèrent que, le résultat du scrutin étant incertain, il fallait tout recommencer; d'autres affirmèrent qu'il n'y avait pas de doute et que le peuple s'était bel et bien prononcé contre les jeux. MM. Zimmerli et Michel défendirent vigoureusement les kursalas, tandis que M. de Dard, le grand apôtre de l'initiative, prononça un philippique qui ne put empêcher de reproduire ici pour l'édification de mes lecteurs.

« Sans mettre en cause, dit-il, la sincérité des objections d'ordre juridique formulées par quelques-uns de nos collègues, je dois constater que l'opposition que rencontre ici l'enregistrement du résultat clair et décisif de la consultation populaire relative aux maisons de jeux, et la pression morale qu'une société oberlandaise a essayé d'exercer sur les membres de notre commission, caractérisent l'état d'esprit des partisans de nos triptots nationaux et leurs procédés.

« Les tenanciers de ces salles, qui ont une roulette plus malhonnête que la roulette de Monte-Carlo et de Campione, vident effrontément les poches des touristes étrangers et suisses. Les entrepreneurs de jeux frelatés qui s'abritent derrière l'écusson fédéral, les industriels qui voudraient confondre leurs intérêts avec les intérêts honorables de notre hôtellerie, ces gens-là ne sont pas beaux joueurs; ils ne savent pas perdre. Ils avaient essayé de tous les moyens pour prolonger la partie. Malgré nos réclamations, l'initiative signée de 118,000 citoyens suisses a été écartée de l'ordre du jour session après session pendant des années. On lui a opposé ensuite des contre-propositions destinées avant tout à donner le change aux électeurs et à embrouiller la votation avec la complexité inconsciente d'une bureaucratie au-dessous de sa tâche.

« Et maintenant que les adversaires de l'initiative ont été battus, que le peuple et les Etats se sont prononcés contre eux, l'entreprise de sabotage se poursuit; on nie l'évidence; on cherche à instituer une nouvelle procédure dilatoire, à obliger le peuple à retourner aux urnes! Tout cela pour prolonger un ou deux ans de plus l'existence d'une misérable industrie. Car le fond de la cause est jugé. Les électeurs ne désavoueraient pas leur premier verdict. Les maisons de jeux sont condamnées. Pour les triptots qui dressent contre le souverain leur résistance désespérée,

il ne s'agit plus que d'une question de délai. Mais pour nous, les représentants du peuple suisse, la question est plus grave. En laissant ici le dernier mot à ces joueurs légalistes, en nous compromettant pour les croupiers, nous ferions surgir entre le pays et nous un conflit redoutable. D'un côté l'enjeu n'est que le maintien momentané du privilège inconstitutionnel des kursalas; de l'autre côté, l'enjeu est la considération du Parlement. L'opinion publique ne s'y trompera pas. Sa décision sur justice et police ne dépassera la portée d'un débat sur un point de droit contesté; elle interresse la substance même de notre organisation politique. L'adoption de la thèse soutenue par la minorité de la commission ne serait pas seulement un acte de faiblesse vis-à-vis d'une féodalité financière, les électeurs y verraient un défi scandaleux à la volonté du peuple.

La volonté du peuple! avec une piètre majorité de 5000 voix, impossible à vérifier sur des documents certains!

« Finalement, l'entrée en matière fut voitée et il se trouva dans la faible assistance une faible majorité pour se prononcer contre le jeu dans les kursalas.

L'affaire fut soumise ensuite à la commission du Conseil des Etats. Suivant le communiqué à la presse, elle „craut pouvoir affirmer” que l'acceptation de l'initiative ne faisait plus de doute. Elle fut d'avis que le rapport complémentaire, en sa décision sur justice et police permettait d'admettre, de la part du peuple et de la part des Etats, un vote contraire au maintien des jeux.

Ainsi que je l'ai dit au début de mon article, la question passa le 12 avril en séance plénière du Conseil des Etats. Le „Journal de Genève” rend compte de cette séance dans les termes suivants:

« Après rapport de M. Wirz (Obwald), le Conseil des Etats prend acte des résultats du vote du peuple et des cantons sur l'initiative constitutionnelle tendant à la prohibition complète des maisons de jeux. Tout d'abord l'assemblée affirme la compétence du Parlement pour la constatation des résultats d'une votation populaire. Ensuite elle se prononce affirmativement sur la question de savoir si l'initiative a été adoptée par la majorité absolue du peuple et des cantons.

« Sur la proposition de M. le conseiller fédéral Oberlin, on décide, par 24 voix contre 7, de simplifier les considérants de l'arrêté en disant: « attendu que la majorité des votants et la majorité des cantons se sont prononcés pour l'adoption de l'initiative ». Une minorité de la commission voulait indiquer le nombre des cantons acceptants et rejetants.

On adopte le postulat suivant de la commission: « Le rapport du Département fédéral de justice et police adressé à la commission du Conseil des Etats, le 19 mars 1921, au sujet des résultats de la votation du 21 mars 1920, doit être publié dans la „Feuille fédérale”.

C'est donc la condamnation des « triptots nationaux, des jeux frelatés s'abritant derrière l'écusson fédéral, de la roulette plus malhonnête que la roulette de Monte Carlo et de Campione, de la misérable industrie des jeux », pour employer les expressions élégantes et choisies de l'orateur cité plus haut.

Mais le jeu est-il mort? Non! on jouera dans des locaux privés, sans contrôle et l'on jouera tout autant avec les enjeux qu'aucune loi ne limitera plus. La Suisse en sera-t-elle devenue meilleure? Poser la question, c'est y répondre.

Chèques de voyage.

En date du 29 mars 1921, le Conseil fédéral a promulgué un arrêté modifiant l'ordonnance sur les postes du 15 novembre 1910. L'article 140 de cette ordonnance est complété par un nouveau chiffre de la votation du 21 mars 1920, au sujet des chèques de voyage.

« 7) Indépendamment du carnet de chèques (art. 138, chiffre 1) et moyennant paiement d'un droit de 2 francs, il est remis au titulaire de compte qui en fait la demande un carnet de chèques qui contient 10 chèques de voyage à 50 ou à 100 francs. La contre-valeur de 500 ou 1000 francs et le droit de 2 francs sont débités du compte de chèques lors de la remise du carnet. Les chèques de voyage peuvent être présentés sans frais à l'office de poste (suive. Red.) pour le paiement.

« Le porteur du carnet est responsable, dans le sens de l'art. 105 de la loi fédérale sur les postes suisses, de toutes les conséquences résultant de l'emploi abusif, de la perte ou de toute autre disparition du carnet ou de ses formulaires.

Les carnets portent sur la couverture le nom du bureau des chèques qui les a émis ainsi que le nom et le numéro du compte du titulaire. Ils sont émis par le bureau des chèques postaux et munis de la signature du fonctionnaire qui les a établis et d'un numéro. Le porteur apposera sa signature sur la première page de la couverture. Avant de payer des chèques de voyage, les offices de poste en vérifieront l'authenticité; ils compareront la signature qui figure sur le chèque avec celle du carnet. En cas de contestations ne pouvant être apaisées sur-le-champ, le paiement sera refusé.

« Les chèques de voyage peuvent être présentés pour paiement à n'importe quel office de poste. Si, au moment de la présentation, l'office de poste ne possédait pas les fonds suffisants, il pourrait requérir le délai nécessaire pour se les procurer. Les offices de poste prendront immédiatement les mesures pour pouvoir disposer des fonds nécessaires.

Avec le dernier chèque de voyage (no 10), on restituera la couverture du carnet, qui sera rempli avec le chèque au bureau d'émission. Les chèques de voyage non encaissés sont repris par le bureau d'émission et leur montant

sera de nouveau passé au crédit du compte de chèques postaux. Le compte accessoire sera ainsi clôturé.

Il est évident que la création de ces chèques de voyage sera très favorablement accueillie par tous les intéressés et que leur emploi se généralisera promptement dans nos milieux touristiques. Il est à souhaiter que le progrès ainsi réalisé soit étendu si possible à la circulation internationale des voyageurs. Il serait en tout cas intéressant d'étudier ce problème, dont la solution serait éminemment favorable au mouvement des étrangers.

Police des étrangers.

Sur l'initiative de quelques citoyens préoccupés de l'avenir économique de Lausanne, la Société pour le Développement de Lausanne avait convoqué, le soir du 13 avril, au Cercle de l'Arc, les représentants de divers groupements lausannois et de la presse, afin de discuter la question de la police des étrangers.

Les associations suivantes avaient envoyé des délégués: Chambre vaudoise du commerce et de l'industrie, Association des Commerçants lausannois, la Section vaudoise de la Société suisse des ingénieurs et architectes, Association des médecins lausannois, Bourse de Lausanne, Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy, Société de Développement. En outre, l'Office suisse du Tourisme et le Pro-Lemano sont tout acquis à la cause.

Après une discussion très nourrie, l'assemblée a été unanime à reconnaître que la crise économique actuelle provient en grande partie des mesures tracassières prises à l'égard des étrangers venant à Lausanne ou dans le canton pour y passer quelques semaines ou pour y faire un séjour prolongé. Elle a également reconnu qu'il importait d'agir au plus vite pour obtenir une réforme du système actuel de la police des étrangers. A cet effet, l'assemblée a nommé un comité d'action composé de MM. Charles Bulliez, Dr Ed. Crécosole, Gustave Kraff, Ami Pfliiger, A. Wellauey, et d'un délégué de la presse qui sera désigné ultérieurement.

Toutes les personnes qui ont des plaintes à formuler au sujet du fonctionnement de la police des étrangers, que ce soit à Lausanne, dans le canton ou à l'étranger, sont priées de communiquer des faits précis aux deux bureaux suivants, qui se sont chargés de centraliser les plaintes: Bureau de renseignements, Galeries du Commerce et Office suisse du tourisme, place Saint-François 6, à Lausanne. (Gazette de Lausanne.)

Sociétés diverses

Office suisse du Tourisme. Le Conseil du Tourisme de l'Association nationale pour le développement du tourisme se réunira à Bâle pendant la foire d'échantillons, les 25 et 26 avril.

Bureau des fonctionnaires des organisations des arts et métiers de la Suisse.

Cette association tiendra une assemblée le samedi 23 avril à 10 heures matin à l'Hôtel Bayerischer Hof à Bâle et discutera les questions suivantes: Assurance des fonctionnaires et employés des organisations des arts et métiers (assurance vieillesse, invalidité et survivants); travaux préparatoires pour la législation sur les arts et métiers; annuaire de l'Union suisse des arts et métiers. — Après un dîner en commun, les participants visiteront la Foire suisse d'échantillons. Les directeurs des bureaux centraux des nombreuses sociétés des arts et métiers et de l'Union suisse des classes moyennes du commerce, leurs collaborateurs et les rédacteurs des organes professionnels se sont donné des thèmes importants de discussion. Nous leur souhaitons la bienvenue à Bâle et nous espérons sincèrement que leur réunion aura un plein succès.

Informations économiques

Baisse du chocolat. Dans une assemblée qu'il ont tenue au cours de la première semaine d'avril, les fabricants suisses de chocolat ont décidé d'abaisser leurs prix de vente. Il serait question du 20%.

Le prix du pain baisse à Berne. L'assemblée des délégués de l'Association cantonale bernoise des maîtres-boulangers a décidé de réduire de trois centimes le prix du kilogramme de pain complet. Par contre, le prix du pain blanc peut être réduit de deux centimes par kilo.

Contre les prix exagérés de la viande. A une question posée au Conseil national, le Conseil fédéral a décidé de répondre que les cantons, en vertu d'une ordonnance, seront autorisés à sévir contre les prix exagérés de la viande. Afin d'avoir une base d'estimation, les prix de la viande importée seront publiés régulièrement.

Le prix du lait. Après la décision prise par l'assemblée des délégués de l'Association centrale suisse des producteurs de lait, d'accroître, sous prétexte de tous les subsides de la Confédération, une réduction de deux centimes du prix du lait chez le producteur, le prix de cette dernière baissera d'un à deux centimes par litre, dans la plupart des localités. Dans quelques autres, il ne subira aucun changement, ou même il montera d'un centime par litre.

La baisse des prix. Les nombres index de la «Nouvelle Gazette de Zurich» pour le commerce de gros, le 1er avril, indiquent les baisses suivantes, comparativement au premier mois de l'année: Denrées alimentaires 2%; Habillement 8,6%;

Schweizer Hotelpersonal

Eigener Platzierungsdienst der

Opposition

für

Hotel-, Gasthof- u. Restaurationspersonal

Schriftl. Anmeldungen und Anfragen an **Opposition, Seidenhofstrasse No. 3, Luzern. Telephone 25.95.**

2589

Zündhölzer

jeder Art und Packung,

Schuhcreme „Ideal“, Bodenspähne, Bodenöl, Stahlspäne etc., liefert billigst die älteste schweiz. Zündholz- und Fetwaren-fabrik (gegründet 1860) von

G. H. Fischer, Fehraltorf.

Gold. Medaille Zürich 1894.

DUBONNET

VIN TONIQUE

Fourrages et engrais 2,6 %; Matières premières nécessaires à la production industrielle 3 %; Articles pour le logement 5,6 %. Les plus fortes baisses de prix se sont produites sur les ceafs (18 %), sur les articles textiles de la branche de l'habillement (11 à 19 %) et sur le fer brut (13 %).

Une nouvelle guerre est imminente, une guerre économique. Il n'est plus question déjà de respect des droits d'aufri, de protection des faibles, du régime de la justice et de la fraternité parmi les peuples. Chaque nation semble en proie à une crise aiguë d'égoïsme et prépare des mesures de protectionnisme le plus outrancier. — La France se distingue tout particulièrement dans la fermeture de ses frontières aux produits des pays étrangers; nos industriels suisses en savent quelque chose. — La Belgique va relever, probablement en avril déjà, les tarifs douaniers sur un grand nombre d'articles. — En Espagne, le gouvernement remanie également le tarif douanier pour lui donner un caractère protectionniste très accentué, visant spécialement les produits français. — En Angleterre, le parlement va discuter un projet de loi frappant les importations de tous les pays à charge dépréciée d'une taxe ad valorem égale à la différence des changes, cette taxe s'ajoutant aux anciens droits de douane. — Aux Etats-Unis, le mouvement protectionniste fait des progrès extraordinaires. Le président Harding a dit dans son premier message au Congrès: «Pour maintenir nos conditions d'existence telles que nous les voulons en Amérique, il faut que le coût élevé de notre production trouve sa contre-partie dans les droits de douane. Maintenant que les autres nations cherchent à rétablir et à développer leur commerce, il faut que nous adoptions nos tarifs douaniers au nouvel ordre de choses». — Le résultat de cette nouvelle guerre est facile à prévoir. Pour remédier à la crise industrielle, on maintiendra la cherté de la vie, on rendra toujours plus difficiles les échanges et les rapports internationaux. Un vent de folie passe sur le monde!

Nouvelles diverses

Les poursuites pour dettes. En vertu des pleins pouvoirs, le Conseil fédéral a pris une ordonnance portant modification de la loi fédérale sur les poursuites pour dettes et faillites, en vue de créer certaines facilités et allègements en faveur des débiteurs devenus insolubles sans qu'il y ait de leur propre faute. C'est ainsi qu'un débiteur qui, par suite de circonstances exceptionnelles, est mis dans l'impossibilité momentanée de faire complètement face à ses engagements, pourra demander l'octroi d'un délai spécial, dont la durée ne pourra excéder six mois.

Chez nos confrères genevois. Sont descendus dans les hôtels et pensions de Genève du 1er au 31 mars 1921: 4175 Suisses, 1006 Français, 330 Anglais, 237 Allemands, 212 Américains (Etats-Unis), 200 Italiens, 133 Hollandais, 94 Belges, 83 Espagnols, 71 Danois, 68 Suédois, 65 Grecs, 55 Yougoslaves, 50 Polonais, 46 Autrichiens, 43 Russes, 40 Japonais, 33 Turcs, 30 Roumains, 26 Norvégiens, 25 Tchécoslovaques, 24 Canadiens, 23 Brésiliens, 19 Chiliens, 18 Bulgares, 18 Africains (Etats divers), 16 Arméniens, 15 Chinois, 13 Argentins, 12 Colombiens, 12 Persans, etc. Total 7353 personnes.

Kursaal de Genève. Au cours d'une récente séance du Conseil municipal de Genève, M. Desseix qui le Kursaal restera fermé cet été et, s'il l'affirmative, quelles mesures il compte prendre pour remplacer cette attraction. Il ne suffit pas, a ajouté l'orateur, d'exiger des contribuables de fortes taxes municipales; il faut aussi qu'on leur facilite les affaires en attirant, et surtout en retenant les étrangers à Genève. — M. Taponnier a répondu que le Conseil administratif ne s'est pas encore occupé de la question, mais que si le Kursaal réclame quelques avantages, notamment en ce qui concerne l'électricité, on pourra examiner cette demande.

Taux de concentration de la bière. L'arrêté par lequel le Conseil fédéral a fixé, à la date du 11 mars 1921, le taux de concentration, a été critiqué dans certains articles de journaux comme étant contraire à la santé publique. Il y a là un malentendu qu'il importe de dissiper. La décision du Conseil fédéral n'a nullement pour but de permettre la fabrication d'une bière exceptionnelle riche en alcool. Il s'agit uniquement de ramener peu à peu la qualité de la bière à ce qu'elle était avant la guerre, et il convient de remarquer que le taux de concentration fixé par l'arrêté du Conseil fédéral demeure encore bien au-dessous de celui qu'exige expressément l'ordonnance fédérale sur le commerce des denrées alimentaires.

Trafic

Une conférence germano-suisse. Dernièrement s'est réunie à Lindau une conférence postale germano-suisse organisée par le ministère allemand des postes. Le but de cette conférence était d'établir les conditions du parcours en Suisse et en Allemagne de la ligne postale internationale Varsovie-Prague-Munich-Lindau-Zürich-Genève-Lyon-Toulouse-Rabat-Casablanca.

La circulation des automobiles le dimanche. Le Conseil d'Etat vaudois a décidé de maintenir l'interdiction de la circulation des véhicules à moteur les dimanches et le jour de l'Ascension, de 13 heures à 20 heures, du 1er mai au 31 août, et

de 13 heures à 18 heures 30 du 1er au 30 septembre. Cette décision a été prise d'accord avec la plupart des cantons en vue d'unifier les règles de la circulation des automobiles le dimanche. L'interdiction ne concerne pas la police et les transports urgents (malades, lait, etc.); des permis pourront être délivrés aux médecins et aux vétérinaires. Le Département des travaux publics pourra autoriser la circulation des autos à l'intérieur et aux abords des villes qui en auront fait la demande.

Le Conseil d'Etat du canton d'Argovie a fixé la durée d'interdiction de la circulation des automobiles et des motocyclettes pendant le dimanche (jour de l'Ascension y compris), du 1er mai au 30 septembre de 13 à 18 h. 30.

A propos des nouvelles taxes postales. On assure de divers côtés que le trafic postal est moins actif en Suisse depuis le revêtement des taxes. Le même phénomène s'étant produit en France, le sous-secrétaire français des postes communique la note suivante: «La loi du 29 mars 1920, portant relèvement des taxes postales, télégraphiques et téléphoniques, a donné lieu à certaines réclamations. L'Administration des Postes étudie actuellement un projet de loi permettant à la fois de donner satisfaction aux principaux vœux de la clientèle postale et d'améliorer sensiblement le trafic. Les modifications envisagées ont trait, notamment, aux cartes postales illustrées, dont la taxe serait abaissée à 0 fr. 05 pour celles qui ne portent que la date et la signature de l'expéditeur; aux cartes de visite sous enveloppe ouverte, ne portant qu'une mention manuscrite de cinq mots au plus, qui bénéficieraient d'un tarif spécial; aux factures, relevés de compte et actes d'honoraires non acquittés, qui sont soumis actuellement au tarif des lettres et dont la taxe, jusqu'à 20 grammes, serait réduite. Par contre, le droit de recommandation des lettres et paquets clois serait légèrement relevé et, pour éviter au Trésor une responsabilité trop grande, on rétablirait un maximum du montant des valeurs déclarées.» — Voilà un excellent exemple pour notre administration fédérale des postes, mais gageons qu'il ne sera pas suivi!

Correspondance directe Londres-Bâle via Boulogne-Laon.

Outre le train de saison Londres-Bâle via Douvres-Calais-Laon-Mulhouse, qui circulera à partir du mois de juin et dont l'horaire sera publié plus tard, une seconde correspondance directe (tère et le classe) entre Londres et Bâle via Douvres-Boulogne-Laon-Mulhouse sera établie pour les jours mentionnés ci-après. Londres (Victoria) dép. vendredi 13 mai (pour la fête de Pentecôte), 29 juillet, 5, 12, 19, 26 août, 2 septembre (arrivée à Bâle le lendemain). Bâle dép. samedi 30 juillet, 6, 13, 20, 27 août, 3 septembre (arrivée à Londres Victoria le lendemain).

Horaires.
20.00 dép. Victoria arr. 16.30
21.50 arr. Douvres dép. 14.40
22.15 dép. Douvres arr. 14.20
23.50 arr. Boulogne dép. 12.45
0.45 dép. Boulogne arr. 11.40
4.30 arr. Laon dép. 7.10
4.40 dép. Laon arr. 6.55
13.40 arr. Mulhouse dép. 22.05
13.48 dép. Mulhouse arr. 21.35
14.20 arr. Bâle dép. 21.20

Nous prions nos lecteurs de bien vouloir faire leur possible afin d'assurer à ces trains une fréquentation suffisante dans la direction Suisse-Londres. A cet effet, il y aura lieu de recommander expressément cette communication, outre la correspondance ordinaire via Calais, dans leur service de renseignements verbaux et par écrit; en outre, il sera utile de publier une notice et retenir à une place bien en vue des Feuilles des Etrangers locales.

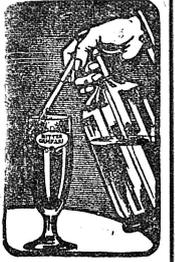
Reklameteil

BITTER CAMPARI

PATENTIERTE SPEZIALITÄT der Firma DAVIDE CAMPARI & Co

„Bitter Campari“ ist unanstritten der schnellwirkendste und beliebteste Aperitif. „Campari“ wird heute von den Kennern aller andern Likören vorgezogen. Derselbe soll stets frisch aus Eis, mit reinem Wasser, Mineal- oder Sulfatwasser ange- messen verdünnt, serviert werden.

Rein getrunken, in Gläsern, wirkt er höchst anregend u. stärend, sowie beruhigend bei nervösen Naturen. Er behält diese hervorragenden, spezifischen Eigenschaften unverändert bei, auch wenn er dem Wermuth od. dem Weisswein, gleich ob trockenem od. süßem, beigefügt wird. Es ergibt sich ferner ein köstliches Getränk, wenn dem reinen Bitter Campari drei Teile Wermuth und ein Stückchen Zitronenrinde beigegeben wird.



Vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt. Man verlange stets die Marke „CAMPARI“.

Generalvertreter für die ganze Schweiz:

Giovanni Brusa & Sohn, Lugano



FIRMEN DER WEINBRANCHE

MAISONS DE LA BRANCHE VINICOLE

Berger & Cie

Langnau (Berne) et Morges (Vaud)
VINS EN GROS
Agence générale et dépôt pour la Suisse de:
SAINT-MARCEAUX & C^{ie}, REIMS
Grands vins de Champagne
ESCHENAUER & C^{ie}, BORDEAUX
Vins fins de Bordeaux
CHAMPY PÈRE & C^{ie}, BEAUNE
Grands vins de Bourgogne

„LUY“ COCKTAIL

premier apéritif à base de vins fins du Valais. Se sert sec ou au siphon
Seuls fabricants

Grands vins mousseux Royal
astl. Vins fins de Bordeaux
Albert Stauber, Genève
26, Route de Chêne

A. Rutishauser & Co. A.-G.

SCHERZINGEN
SPEZIALITÄTEN
in Ostschweizer- u. Tirolerweinen

Albert Simmen, Weine
Brugg
Alleinvertretung Schloss Ramez bei Meran. — Erst-
klassige Tirolerspezialitäten.

J. Gasser & Cie., Hallau

empfehlen: Ia. Qualität Hallauer Rotweine.
Spezialität:
Hallauer Beerwein offen und in Flaschen.

Vins fins du Valais

L. Imesch, Sierre
Johannisberg, Malvoisie, Dôle
Enfer, Paien, Fendant
Muscat etc.

Otto Karthaus-Bucher

Schlossberg Luzern
Courante Weine u. Spezialitäten
Gefl. Preisliste verlangen

Grands Vins du Valais

Orsat Frères, Martigny
Clos de Montibex Fendant — Mollignon
Fendant. Etoile Clos Valais 1918. Fendant
pétillant. Dôle. Clos de Ravanay Rouge
Grand Mousseux Valaisan

J. Wieland-Passet, Thisis

Feine Veltliner-Weine
offen und in Flaschen

Eingetr. Marke
Spezialität in
Veltliner-
Weinen
offene, und feinste
Flaschenweine
Eigene Reservoirs.
Gegründet 1862
Gebr. Jörimann, Chur
Bekannt für reelle Bedienung.

Ed. Vielle & Cie
Négociants en vins
Ancienne Maison E. VIELLE-GIGON, fondée en 1812
Propriétaires à NEUCHÂTEL, à CHENAS (Beaulieu
et Maconnais), et GEVREY-CHAMBERTIN (Côte-d'Or)
VINS VAUDOIS ET VALAISANS
Spécialité de vins rouges de table

FRÉD. NAVAZZA & Cie
GENÈVE
Agents généraux pour la Suisse de:
JAMES BUCHANAN & Co., LONDRES — J. & F.
MARTELL, COGNAC — CRUËL & FILS FRÈRES à
BORDEAUX — INGHAM & WHITACKER, VINS DE
MARSALA — Pour la Suisse et l'Italie de:
LOUIS REIDERER, REIMS

J. Cottinelli, Chur
empfiehlt
Veltliner-Weine
offen und in Flaschen

RENAUD FRERES
BALE & ST-MORITZ
Toutes marques de Champagnes, Vins fins
Liqueurs
Prière de demander notre prix courant spécial pour
hôtels et restaurants.

Prima Veltliner-Weine

in Flaschen und
Gebinden liefert

LORENZ GREDIG

PONTRESINA
Probst & Cie. Biel - Bienne
Waadtländer, Walliser, Neuenburger
Französische Rotweine
Spezialität: Dôle de Sion

TRÜSSEL & CIE., BERN

Vins excellents de la Côte,
de Lavaux et du Valais
Caves de réputation: Château de Luins (prop. de la
maison), Clos de Châtagnéraz, Mont Belletruche, Mont-
Crochet, Château de Montagny, Villeneuve, Yverne,
Fendant et Dôle de Sion.

Vins Vaudois et Valaisans futs et Bouteilles
Vve. Petitot & Fils, Yverdon
Maison fondée en 1845
spécialités de vins la Côte, Dezaley, Aigle, Villeneuve
et Grand Brül (Fendant ler choix)



